

Erbschaftsfähig... Adressenverzeichnis... Dr. Franz Wolf...

Insertionsgebühr... Die amtliche Ausgabe... Inzerate...



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43.

Redaktion: Harz 42/43.

Neue Lasten für den Mosch.

Wien, 5. April.

Das österreichische Abgeordnetenhaus ist zu einer kurzen Tagung zusammengetreten... Die neue Vorlage enthält eine Mehrforderung von 4920 Mann für die österreichische Landwehr...

gern dem Kriegsmiñister, der erst vor kurzem in hergredenden Zeiten darüber gemindert hat, daß die Arme „verdorrt“, helfend ihm alles bewilligen, was er verlangt... Das wird wohl noch vor Oitern die normale Rekrutengast, nach Oitern die Rekrutenvermehrung bewilligt werden...

Gar so sicher seien die bürgerlichen Parteien nicht in der Zukunft ihrer Wähler, daß sie ihnen derartig ungezügelt zumuten könnten.

Tagesschau.

Halle a. S., 8. April 1908.

Vorbereitungen zu den Landtagswahlen... Das preussische Dreiklassenparlament wird voraussichtlich am Donnerstag nachmittag geschlossen werden... Die Veranlagung des Wahltermins für die Wahlmännerwahlen wird kurz vor Oitern erfolgen...

Das Trinkgeld für den Volksvertreter.

Der Freizümler hat seinen Zudruslohn erhalten. Für die Entzehrung der Wahlen und der Arbeitererhebung hat die Effektenbörse ein paar Erleichterungen bekommen... Das Trinkgeld für den Volksvertreter... Der Freizümler hat seinen Zudruslohn erhalten...

Die Mutter.

Manchmal spricht jemand fortwährend, und man versteht ihn nicht... Sie schritten ohne Halt in der Morgenämmerung auf dem Waldwege vorwärts, und die Mutter, die hinter Sophie ging, sagte: „Das alles ist so schön... wie im Traum, so schön die Seele wollen die Wahrheit wissen!...“

Manchmal spricht jemand fortwährend, und man versteht ihn nicht... Sie schritten ohne Halt in der Morgenämmerung auf dem Waldwege vorwärts... „Das ist richtig!“ erwiderte Sophie fröhlich. „Nur ist das Gotteshaus hier — die ganze Erde!“

Es wurde der Mutter schwer, sich mit der Inordnung Sophies anzufreunden... Sie wurde der Mutter schwer, sich mit der Inordnung Sophies anzufreunden... Sie wurde der Mutter schwer, sich mit der Inordnung Sophies anzufreunden...

liberalen an als ausgehaltene der Börse dem teutonischen Volksgen demutert. Es war nur einigermaßen ergötzt, die Skriptorien des heiligen Römischen Reiches, in der Vertretung seines erkrankten Freundes Sohn alle Bedingungen gegen die plötzlich für eine Ehrenkranz erklärte Effektenbörse zurücknahm. Genosse Franke-Mannheim ergötzt in einer Kur, knapen Hebe gegen Sohn über den konserverbaten Bestimmungen. Nichts niedlich nur es anzusehen, wie sich Zentrum und Konserverbaten in die Saare gerieten und die Polltarifrüher Römische und Herold einander mit Beschuldigungen bombardierten. Die Interessen der Landwirtschaftlichen waren zu haben. Die Annahme des Gesetzes fand sehr seitdem Willkommener Besondere die Antifemmen zur Effektenbörse befehrt hat. So hat denn der freisinnigen mit der Kundmachung der Polen und der Entredung der Arbeiterzeugen erhandelt, das hinsichtlich an der Börse in industriellen Papieren gehandelt werden darf.

Am Mittwoch wird die letzte Heftenschrift unter den großen Freisinnigen geleitet. Die dritte Lesung des Vereinsgesetzes und die des Vorwärtiges finden an demselben Tage statt. Die Wochenscheiter von rechts und links wollen was sie im Kubhandel ergrätzt haben, in den Stall bringen, und das ferienlisterne Gaus seht sich nach Ruhe.

Preussischer Landtag.

Das Dreiklassenparlament bewilligte Teuerungszulagen für Weante und Leder. In der Budgetkommission ist die Vorlage ein ganz klein wenig verbessert worden, etwa nach dem Mutter, daß die Lehrerinnen statt 100 Mk. 125 Mk. Teuerungszulage erhalten, und daß die Lehrerinnen mit einem Gehalt nicht nur 900 Mk. sondern unter 1350 Mk. die Zulage bekommen. Darauf waren Gaus und Regierung gleich 3/4 und weitere Wünsche schmitt der Finanzminister kurzweg ab, indem er allen weiteren Anforderungen an die Staatskasse sein höchst merkwürdiges Veto entgegenstellte. Den Rest der Sitzung füllte die Beratung der letztjährigen Denkschrift der Ansehungscommission. Freisinn und Nationalliberale haben ihren Frieden mit der gewaltsamen Gemanisationspolitik im Osten geschlossen und haben nur noch nach dem Mutter ihrer ganzen Haltung in der Wloppolitik den einen einzigen Wunsch, daß man mit den Polen nicht gleichzeitig ihre Schulpuben toschlagen möge. Sie empfahlen die Juden als die besten Gemanisations- heilige Abward - dem Schuge der hochwohlwollenden Regierung und Polizei. - Heute stehen weitere Ansehungsanträge, die zweite Lesung des Passpflichtgesetzes für Weante und die Fortsetzung dieser samt nachfolgenden Votensdebate auf der Tagesordnung.

Selbst bei der Sechsbarchabvorlage toßen die Herrenhäusler ihre ererbte Arbeiterfeindschaft aus. Graf Zirbach benutzte diese Gelegenheit, um den preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten nicht etwa nur gegen die Forderungen der Staatsarbeiter nach Koalitionsrecht und politischer Freiheit scharf zu machen, sondern auch um seine Wagnisse gegen ihre paar Fennige Lohnserhöhung kühnhaft. Am meisten ärgerte ihn die Vertügelung der Arbeitzeit in den Staatsverträgen von 9 1/2 auf 9 Stunden. Die Antwort des Ministeres war doppelt bekümmert. Bekümmert für den Minister selbst und beunruhigt für das Schmarfacherbetriebe. Weiterhin gelang, daß er in der Verarbeitung der Arbeitzeit nur dem Vorbild der süddeutschen Staaten gefolgt sei. Dem jülicherlichen

bares, das durch den Heberfluch seiner Reichthümer und durch unglückliche Schönheiten der Seele der Mutter immer stärker anregte. Sie sah besonders gern den großen zoologischen Atlas, und wenn gleich er in fremder Sprache gedruckt war, übermühtete er ihr doch die Klarheit der Darstellung von der Schönheit, dem Reichtum und der Innlichkeit der Erde.

Wie ihr die Erde so groß! sagte sie beim Mittagessen zu Nikolai.
Ja... und doch sind die Menschen so aufeinandergebrängt.
Am meisten interessieren sie die Insekten und besonders die Schmetterlinge; sie betradete die Abbildungen und sagte:
Diese Schönheit, Nikolai Gwanowitsch! Wieviel Schönheit gibt es doch überall, aber sie ist uns verschlossen, liegt über, ohne daß wir sie sehen. Die Menschen jagen bin und her, wissen nichts, können sich über nichts freuen, haben weder Zeit noch Lust dazu. Wie viel Freuden könnten sie genießen, wenn sie wüßten, wie reich die Erde ist, wieviel wunderbare Geschöpfe auf ihr leben. Und alles - für alle, jedes Wesen - für das Ganze - nicht mehr?
So ist es! sagte Nikolai lächelnd. Und er brachte ihr neue Bücher mit Abbildungen.

Wenndes verkommenen sich oft Gäste. Es kamen Alexej Wastiljewitsch ein hübscher Mann mit bloßem Gesicht und schwarzem Bart; Roman Petrowitsch, ein rundköpfiger Mensch mit Weiden im Gesicht, der stets bebauernd mit dem typen schmageren Gwanowitsch, haarer und klein, mit Spitzbart und seiner Stimme, ein zankstarrer Schreihals, scharf wie ein Friesen, und Jenor, der sich stets über sich selbst, die Genossen und seine Stranbeit lustig machte. Es erschienen auch andere Leute, die aus entfernten Städten kamen. Nikolai führte lange stille Unterhaltungen stets über ein und denselben Gegenstand mit ihnen, nämlich über die Arbeiter der ganzen Welt. Man bespitzelte, erregte sich, gestülperte, trant viel Tee, und bisweilen verfiel Nikolai mitten in der lärmenden Unterhaltung schweigend Proklamationen. Er las sie dann den Genossen vor, sie wurden an Ort und Stelle mit Bruchstücken niedergeschrieben, die Mutter sammelte sorgfältig die übriggebliebenen Manuskripten und verbrannte sie.

Es gab ihnen Tee ein und wunderte sich über den Eifer, mit dem sie über das Leben und das Los der Arbeiter sprachen, sowie darüber, wie man am schnellsten und besten Gedanken über die Wahrheit unter sie läßt, ihren Will haben könnte. Oft waren sie unter sich unruhig, erörterten sich, beschuldigten sich gegenseitig, befehligten sich und disputierten wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Sozialpolitiker aber gab es zu hören, daß die Herabsetzung der Arbeitszeit nicht den geringsten Schaden für die Staatskasse herbeigeführt hätte. Das ist eine Forderung der von uns so oft wiederholten Wahrheit, daß eine Herabsetzung der Arbeitszeit stets eine Erhöhung der Befehmsen mit sich bringt. Am Mittwoch steht das Quellschuggesetz und die zweite Lesung des Polizeistrafgesetzes auf der Tagesordnung.

Das hile Gewissen.

Der Abgeordnete Schröder beruffenlicht in der Liberalen Korresp. folgende Zufahrt:

Da es mir und meinen Kollegen von der freisinnigen Vereinigung nicht möglich war, allen denen persönlich zu antworten, die uns auforderten, gegen das Vereinsgesetz Stellung zu nehmen, so danken wir allen denen, die uns ihre Meinung kundgegeben haben, und versichern, daß wir uns zwar wohl bewußt waren, aufschreie eng mit uns verbundene Parteigenossen nicht befriedigen zu können, daß wir aber trotzdem nach bestem Wissen und Gewissen das tun mußten, was wir fonnoh für das Vaterland wie für den gesamten Vorkatholizismus als das beste anfaßen. Wir bitten, die Gemeinnützigkeit des politischen Arbeitens mit uns aufrecht zu erhalten.

Der alte Herr Schröder ist wirklich zu behauern, daß er sich in die Lage brachte, einen so traurigen Brief schreiben zu müssen, aus dem in jeder Zeile das schlechte Gewissen spricht. Es ist für junge Mädchen und alten Politiken gleich gefährlich, nicht rein jagen zu können.

Inzwischen arbeitet die Fraktionsgemeinschaft eifrig daran, die Spuren ihrer Zeit zu verwischen. Die beiden freisinnigen Fraktionen des Abgeordnetenhauses haben folgenden Antrag eingebracht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, für den Fall, daß ein Reichsvereinsgesetz in der vom Reichstag in zweiter Lesung beschlossenen Fassung zustande kommt, auf Grund der darin enthaltenen Ermächtigungen schleunigst durch Vorlegung eines Landtagsgesetzes oder im Wege allgemeiner Anweisung an die nachgeordneten Behörden dafür Sorge zu tragen, daß die fremdpragigen Teile der Arbeiterzeitung nicht durch Anwendung der Bestimmungen des § 7 in der Verfassung gesetzlich zulässige Verreibungen auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie sonstiger Berufsangelegenheiten gebindert werden.

Ueber die eigentliche Bedeutung dieses Mandates brauchen wir eigentlich kein Wort zu verlieren, da sich die freisinnige Ver. Volksg. deutlich genug darüber ausdrückt:

Interes Ergrasthat da dieser Beschluß lediglich den Zweck, den Arbeiterorganisationen (den Kirch- und Freisinnigen Gemanvereinen), die gegen den Sprachparagrafen Protest erhoben hatten, Sand in die Augen zu streuen. Man schämt sich vor den Arbeitern wegen der schändlichen Nichtachtung ihrer berechtigten Wahnungen und fürchtet, von ihnen in freisinnigen Versammlungen zur Rede gestellt und verhöhnt zu werden. Darum gebietet man sich plötzlich, als als ob man Wunder was für sie tut, wenn man im preussischen Abgeordnetenhause mit seiner arbeitfeindlichen Mehrheit einige - in diesem Falle ungeschickliche - unverbändliche Nebensarten für die Arbeitervereinsvereine vom Stapel läßt! Man überficht dabei, daß die Arbeiter politisch viel zu sehr gefascht sind, um sich durch dieses erdichtete Kommodienstiel dummmachen zu lassen. Ihnen wird auch ganz Geringe als das erscheinem, was es in Wirklichkeit ihren berechtigten Interessen gegenüber ist: der reine Schand!

Das ist bekluglich genug. Der Schwindel wird übrigens jedem sofort offenbar, der sich die Mühe macht, den Wortlaut des § 7 neben den freisinnigen Landtagsantrag zu legen. Der § 7 verbietet den Gemanvereinen die Anwerbung fremdpragiger Arbeiter in öffentlichen Versammlungen. Sollen gesetzlich zulässige Verreibungen bezüglich der Lohn- und Arbeitsbedingungen durch den § 7 nicht gebindert werden, dann bleibt nichts anderes übrig, als eben den § 7 wieder zu beseitigen, wozu der Freisinn bei der dritten Lesung im Reichstag die beste Gelegenheit hätte. Statt aber den Sprachparagrafen noch in letzter Stunde wieder aufzugeben, tut er so, als erwartete er seine Aufhebung durch das Dreiklassenparlament und das Herrenhaus! Der ganze Schwindel ist ja ungeschickt eingeleitet, daß man glauben könnte, der Gedanke dazu stamme vom Hg. Wüller-Meinungen.

Der General der Gelsen.

Die agrarische und schmarfacherische Presse beruffenlicht einen Aufruf des Hg. Ausschusses zur Förderung der Verreibungen daterländischer Arbeitervereine, an dessen Spitze der Generalmajor J. v. Voebell steht. Der Zweck dieses „Förderungsaufrusses“ ist, die „evangelischen“, „katholischen“, „reichstreuern“ oder „daterländischen“ Arbeitervereine zu sammeln und an den bereits bestehenden „Bund daterländischer Arbeitervereine“ anzugliedern. Als Zweck des „Förderungsaufrusses“ wird ferner bezeichnet, den Arbeitern die folgenden drei Glaubenssätze einzublauen: 1. daß die Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht gegensätzlich sondern gleichlaufend sind, 2. daß die Interessen der deutschen Arbeiter nicht international sondern national sind, 3. daß das Gedeihen der deutschen Arbeiterschaft, insbesondere auch ihre Lebenshaltung, mit der politischen und wirtschaftlichen Macht des Reiches steigt und fällt. Von diesen drei Sätzen ist nur der dritte bedingt richtig, und muß die Arbeiter dazu führen, die tolle Volk- und ansünderliche Politik des Reiches, die die politische und wirtschaftliche Macht des Reiches untergräbt, auf das Allerhöchste zu bekämpfen. Ihren Anteil an nationalen Einkommen wird die Arbeiterschaft immer nur in händigen Kämpfen mit dem Unternehmertum erhöhen können, das so gut wie Kohle, Eisen

und Baumwolle auch menschliche Arbeitskraft so billig wie möglich einkaufen will. Weil aber die menschliche Arbeitskraft die kostbarste aller Waren ist, sind Koalitionen zum Zweck der Vertueuerung dieser kostbaren Ware sicher im nationalen Interesse besser angebracht als Sozialpolitik. Eisenstrich und Baumwollenerner. Und weil die Preise des Marktes auch das Arbeitsmangel ebenso wie die Fortschritte der Sozialgesetzgebung von international wirkenden Verhältnissen abhängen, hat der Proletariat als Verkäufer seiner Arbeitskraft internationale Interessen des Proletariats zu wahren. Darum wird es dem Hg. „Förderungsaufruf“ nicht genügen, Arbeitern, die auch nur das Hg. wirtschaftlicher Erkenntnis erfaßt haben, für den Bund der „daterländischen“ einzufangen. Man kann die Begriffe national und patriotisch nicht hierher herabwürdigen, als indem man sie zum Söder und Ausfängelschield des Streiferechertums macht. Der Generalmajor J. v. Voebell weiß auch ganz genau, wessen Interessen er vertritt und wendet sich darum mit seiner Bitte um Unterstützung an die Organe des schmarfacherisch gesinnten Unternehmertums.

Den Generalmajor J. v. Voebell lassen offenbar die Vorbeeren seines Kollegen v. Liebert nicht schlafen. Sein Unternehmertum zeigt, wie verächtliche die Ehrbegriffe der verschiedenen Gesellschaftsklassen sind. Sein Ehrbegriff wird ihm befehlen, seine Uniform anzulegen, weil er sich an die Spitze einer der kämpfenden Proletariats ebensowohl gilt wie für einen General der Liebertritt eines Armeekorps unter die Fahnen des Heindes.

Sang an Pauer. In einer Proletarversammlung zu Stuttgart gab Genosse Duard unter stürmischer Heiterkeit einige Verse zum Besten, die sich auf dem Programm des Parteilagers der Deutschen Volkspartei von 1905 in schwarz-rot-goldenem Rahmen gedruckt finden. Sie lauten:

Noch vieles ist im Reich zu schaffen,
Wie wollenlos die Sonne scheint,
Die Schar der Junter und der Pfaffen
Hat sich zu schlimmen Taten vereint.
Sie bringen wunderlame Gaben
Und bieten reichen Lohn und Geld,
Das Geld, das sie zu bieten haben,
Ist doch nur eitel Raubgeld.

Mit dem Stachelgold der Junter und Pfaffen will jetzt der Proletarfreisinn das Volk betrogen. Er will ihm einreden, das Geld zur Anbelung der Polen und der Jugendlichen, das auf Weibel der Junter beschloffen wurde - die „Pfaffen“ waren ja diesmal viel freisinniger als der Freisinn! - jet ehtes Freiheitsgeld.

Ein erstklassiger Landesverräter? Wie der Watin behauptet, hat ein aus Weg verführener deutscher Dragoner-Offizier ein Exemplar des deutschen Kavallerie-Regier-Reglements und die Beschreibung eines Maschinengewehrs durch Vermittlung einer Palmbeltdame in Paris zu veräußern gesucht. **Selbstatillier-Regiment** durch einen Wütergang überfahren.

Ausland.

Osterreich, Kofstol im Abgeordnetenhause. Im Abgeordnetenhause wurden am Montag die Verhandlungen über den Eringlühfrittsantrag Kogant, betreffend das Rekrutenkontingent (siehe Beitarikel), fortgesetzt. Vor Schluß der Sitzung protestierte Olshwiski gegen den in der vorletzten Sitzung vom sozialen Wloshlafel in einem Wloshlafel gebrauchten beschimpfenden Ausdruck Kofstol. Präsident Weiskirchner erklärte, er habe seinerzeit nicht präfibiert, sonst hätte er die gegen den großen Denker und Dichter gerichtete Beschimpfung gewiß gerügt. Er könne nur an die Abgeordneten appellieren, sich überhaupt jedes Schimpfwortes zu enthalten. Wloshlafel erklärte, er habe mit seinem Ausdruck Kofstol nicht beleidigen wollen, seine Worte hätten sich nur auf die Keuerung Rekrutenkorfers bezogen, die schönste Wohnung für einen anständigen Menschen sei das Gefängnis. Genosse Bernackorfforfer konstatierte dagegen, er habe ausdrücklich den bekannten Ausdruck Kofstolisiert, in Rußland sei die schönste Wohnung für einen anständigen Menschen das Gefängnis. Damit war die Angelegenheit für das Parlament offiziell erledigt.

Portugal. Wafstunbgebungen haben am Montag wieder stattgefunden. In Sandombingo wurden von der Polizei drei getötet und mehrere schwer verletzt; in Alcantara wurde ein Wähler getötet und mehrere verletzt.

Bur Revolution in Rußland.

Die Kritik in Finnland. Wie aus Gelsingfors berichtet wurde, ist der finnländische Landtag vom Jaren aufgeführt worden. Mit einem Schlage sieht sich das Land vor neuen Ereignissen gestellt, deren Tragweite schwer zu ermessen ist. Der jetzige Landtag wurde im vorigen Jahre auf Grund des demokratischen Wahlrechts in Europa gewählt, das sich das finnländische Proletariat nach harten Kämpfen erobert hatte. Die Sozialdemokratie war mit ungefähr 80 Mitgliedern (bei insgesamt 200) in den Landtag und nahm eine ausschlaggebende Stellung in demselben ein. Die zweitgrößte Partei des Landtages, die Altkennomenen, die Repräsentanten der Agrarier, Dorfwirker usw. bildeten den rechten Flügel, die Jungkennomenen und Schwomannen, die Vertreter des finnländischen Liberalismus, das Zentrum des Landtages. Aus den Reihen der Letzteren ging 1905 der Senat hervor, der in Finnland das Ministerkabinett erfaßt. Und eben der Konflikt zwischen diesen beiden Körperschaften, dem Landtage und dem Senate, gab den äußeren Anstoß für die jetzt ausgebrochene ernste Kritik.



Sunlicht Seife

ist' Devise am Reinmachelag! Jeder Gegenstand, wenn er überhaupt abgewaschen werden darf, verdient die Wohlthat dieser Seife, denn der Erfolg ist glänzend. Vom Keller zum Dach, vom Fussboden zur Decke wirkt sie Wunder. Zum Scheuern von Email, Zink, Ölanstrich & Böden mache man Sunlicht Seifenlauge.



Vom 28. März fand im Landtage die Debatte über die allgemeine politische Lage statt, in der der Vizepräsident des Senates, Wehlin, die gegen den Senat erhobenen Anschuldigungen zurückzuweisen suchte. Diese gingen von zwei Seiten aus. Die Wittmannen beschuldigten den Senat, nicht aus vornehmend genug gegen die russische Regierung und zu mitleidig gegen die russischen Flüchtlinge und die revolutionären Elemente im Lande gewesen zu sein. Weit begründeter als diese Anschuldigungen einer Partei, die diese Gelegenheit nur benutzen wollte, um die jetzige Regierung zu stützen und an ihre Stelle zu treten, waren die Anschuldigungen der Sozialdemokraten. Sie beruhen auf dem von ihnen beantragten Lebensformel zur Tagesordnung weisen sie darauf hin, daß der Senat die innere Reformarbeit beständig gesemmt, die Widerstandsfähigkeit des Volkes durch seine Auslieferungspolitik beleihtigt, das Parlament durch seine administrativen Maßnahmen unterdrückt, sich gegenüber der russischen Reaktion zu nachgiebig gezeigt und so den Beweis erbracht habe, daß er nicht imstande sei, die Angriffe abzumehren, die von der russischen Reaktion wiederum gegen die innere Unabhängigkeit unseres Landes und die Freiheit unseres Volkes unternommen werden. Nach einer erregten Debatte, die sich spät nach Mitternacht hinzog, gelangte das Präsidiumsotium der Sozialdemokraten mit 71 gegen 47 Stimmen bei 77 Stimmenthalten zur Annahme. Dies Ergebnis war ziemlich unerwartet und erklärt sich nur dadurch, daß die Wittmannen aus Rücksicht für die Ablehnung ihres Vorschlags den sozialdemokratischen Antrag durch Stimmenthaltung unterstützten, um den Senat zum Fall zu bringen. Hierzu schrieb die sozialdemokratische Tribüne vor einigen Tagen: „Die Majorität des Landtages war in Wirklichkeit gegen unsere Resolution, die bloß dank der Stimmenthaltung der Wittmannen zum Annahme gelangte. Dies heißt eben aber noch nicht den Weg zum Senat, und die Lage bleibt ebenso unklar wie zuvor.“ Seitdem hat die russische Regierung sich bemüht, die Lage nach Möglichkeit zu klären. Die „patriotische“ Brecheweite hat heulend und kläffend über die finnländischen Landtagsabgeordneten her, die die Dreifachheit geübt hatten, sich auf die Seite der inneren Feinde ihres Vaterlandes zu stellen. Das Reichsblatt St. Petersburg gab heftig zu verstehen, daß die Auflösung des Landtages und die Öffnung eines neuen Wahlrechts unmittelbar bevorstehe. Nicht genug damit, griff es zu direkten Drohungen: „Wir hoffen — so schrieb es — daß es nicht nötig sein wird, den hundertsten Jahrestag der Eroberung Finnlands durch Maßnahmen zur Bekämpfung der finnländischen Politik zu begehen, die schwer für Finnland und nicht erwünscht für Rußland wären.“ Noch deutlicher wurde die Komwoje Wremja: „Die finnländische Kritik — so schrieb sie — entwickelt sich schnell und heftig dringend der Lösung. Wir glauben, daß es noch möglich ist, sie mit „schwarzer Tinte“ zu lösen. Wehite Gott, daß man gesungen wäre, zu „roter Tinte“ zu greifen. Dann würde die finnländische Frage in der Tat schnell und radikal gelöst werden.“

Angeht dieser unerschütterlichen Drohungen der Regierungsorgane gewinnen die verärgerten Truppenansammlungen an der finnländischen Grenze und die Vereinigung der Zivil- und Militärgewalt in der Hand des Generals Bödman eine ganz besondere Bedeutung. Allem Anscheine nach zieht es die Jarenregierung vor, die rein konstitutionelle Kritik in Finnland nicht mit „schwarzer“ sondern mit „roter“ Tinte zu lösen.

Soziales.

— Arme Aktionäre. Die Jarnensfabriken von Wäner u. Sö. in Elberfeld schütten, wie im Vorjahre, 36 Prozent Dividende aus. Die Aktionäre der Sächsischen Thüring. A.G. für Kalksteinverwertung in Köfeln, die pro 1906 nur 4 Prozent Dividende erhielten, bekommen für das letzte Jahr 8 Prozent.

Von 9 auf 21 Prozent ist die Dividende der Deutschen Ceandor-Kalium-Kalium-Gesellschaft gestiegen. Die Wesslau A.G. für Eisenbahn-Baugenau verteilt 4 1/2 Prozent auf Korpusaktien und 20 Prozent auf Stammaktien. 33 Prozent Dividende hat die Fritz Schulz A.G. in Leipzig herausgebracht. Der Aufsichtsrat der Zellulose-Fabrik Waldhof schlägt die Verteilung einer Dividende von 26 Prozent vor. Die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent beschloß die Generalversammlung Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Söwter in Settin. Wiederum 23 Prozent Dividende auszuschütten schlägt der Aufsichtsrat der A.G. für Automobilfabrikation in Berlin vor. Eine Dividende von 8 Prozent erhalten die Aktionäre der Gesellschaft für elektrische Unternehmen in Berlin. Mit 16 Prozent Dividende werden die Aktionäre der Vereinigten Gansfleisch- und Gummiwarenfabrikation in Göttingen entlohnt. Die Aktionäre der Waschl-Attien-Gesellschaft in Lins müssen sich mit 5 Prozent Dividende zufrieden geben. Von 6 auf 10 Prozent ist die Dividende der Maschinenbau-Attien-Gesellschaft Walle in Bochum hinausgegangen. Die Gladbacher Feuerversicherungs-Attien-Gesellschaft schlägt eine Dividende von 150 M. (i. R. 120) pro Aktie vor. Die Gladbacher Lebensversicherungs-Attien-Gesellschaft bringt eine Dividende von 20 M. pro Aktie in Vorschlag (i. R. 0 M.). Die Versicherungs-Gesellschaft Rheania in Köln schlägt wieder die Verteilung von 35 Prozent Dividende vor. Die Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft schüttet 17 1/2 Prozent aus gegen 16 1/2 Prozent pro 1906.

Aus den Gemeinden.

Wittenberg. Stadterordneten-Sitzung. Die Versammlung nimmt ein Schreiben des Radfahrereines Urania zur Kenntnis, welches die Anlage von Radfahrereisen wünscht. Dessenfalls geschieht in dieser für unsere Ort höchst dringlichen Angelegenheit endlich etwas Positives. Am Februar sind 103 aus- und 198 Personen fortgegangen. Der Vorstand der Herberge zur Heimat hat für sein neues Grundstück in der Zimmermannstraße 3000 Mark Straßenbaukosten einzutragen lassen. Die Verammlung beschließt, dem Vobgerbermeister Jenter für seinen Neubau in der Poststraße 2 1/2 Quadratmeter Straßenland abzutreten zum Preise von 35 Mark. Die Krankenwärterin des städtischen Krankenhauses hat gekündigt, weil ihr das Gehalt von 300 Mark jährlich zu wenig ist. Die Versammlung erhöht das Gehalt auf 300 Mark und hofft, daß die Wärterin bleibt. Polizeiregiment Jahnische erhält 8770 Mark Umzugskosten bewilligt; der Anstellung des Polizeiregiments Schmitzchen bekommt 170 Mark Umzugskosten und Preisentschädigung. Auf dem städtischen Gute Bohemar sind an Hauszahlungen 100 Mark Mehrerlöse entstanden durch Mehrarbeit, was die Verammlung nachbewilligt. Auf Antrag der Bromena-Kommission werden derselben 200 Mark zur Unterhaltung der Schwäne überwiesen. Die Stadterordneten bemerken sich hierzu, einen alten Post aufzugeben. Ein früherer Polizeipächter hat nämlich die Pacht nicht bezahlt, und die Stadtwärter beschließen, die um mehrere Jahre (man spricht von 10 Jahren) zurückliegende Forderung niederzulassen. Der hierbei geäußerte Wunsch, der Magistrat möge in Zukunft bei solchen Fällen durch Forderung des Kammerationenscheins die Sache schneller erledigen, ist demnach recht verständlich. Stadterordneter Videl tritt die Frage auf, warum die Sternstraße immer noch keine Gehsteine erhalte, da sie doch seit langen nahezu ausgebaut ist. Die Straße zählt zudem zu den größten. Die Diskussion brecht sich in der Hauptsache darum, daß einer der Anwohner, Bürgermeister Dahnke, das nötige Straßenland zu dem üblichen Preise noch nicht aufgelassen hat. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, daß wegen einer Person doch nicht die ganze Bürgerstraße leiden könne. Die Diskussion verläuft indes unfruchtbar, da ein Beschluß nicht herbeigeführt wird.

Am Schluß der einhundertsten Sitzung sprach Stadterordneter Pfeiffer über die Angelegenheit der A. B. u. C. in Leipzig. Die A. B. u. C. sind im März begonnen worden; Oferten über die Lieferung von Material hätten doch schon eingereicht werden können. Bekanntlich soll der Bau in diesem Jahre beginnen. Der Fragesteller wird vom Stadtrat A. B. u. C. befragt, ob der Juni-Juli kein Anfang möglich sei, was die Verammlung mit lebhaftem Beifall zurückweist. Stadterordneter B. e. f. sagt seine Meinung dahin zusammen, daß man seit Weichen des Stadtraumtes nicht mehr von der Stelle komme, und daß die Sache noch weniger schnell gehen werde, wenn erst das für den Schulneubau in künstlich gemauerte Nebenbauwerk da sei. Stadtrat Wehlin erklärt wiederholt, daß die Verbeistellung von Material zwecks bleibt, solange die Pläne für die Hofenanschlüsse nicht vollständig sind. Die weitere Diskussion bringt nichts Bemerkenswertes. Hoffen wir, daß der Bau bald in ein schnelleres Stadium gerät trotz der Verhinderungen des Stadterordneten B. e. f., damit der immer unheilvoller werdenden Zuständen in unserer Volksschule endlich abgeholfen werde.

Wahl. In der Gemeindevertreterwahl am 4. April wurden zuerst die neu gewählten Vertreter durch Sanftschlag verpflichtet. Im Amtsbezirk Wehlin sollen zwei freitändige erwählt werden. Der erste Bezirk umfaßt die Ortsteile Wehlin, Oberhalb und Wehlin, die zweite Bezirk, Wehlin, Wehlin und Oberhalb hat seinen Sitz in Wehlin. In Wehlin kommt die freitändig am Wege Wehlin-Wehlin zwei Schienen anzuzeigen, die Ausführung wurde Herr Kammerer Hugo Schütz übertragen. Zum dritten Punkt der Tagesordnung Erhebung der Vermögenssteuer für auswärtige Vereine war der Antrag vom Gemeindevorsteher in folgender Fassung gestellt: Die hiesigen Vereine bleiben von der Steuer befreit, mit Ausnahme der Wänerklub, welche auf zehn Mark erhöht werden. Die auswärtigen Vereine sollen für ein gewöhnliches Vergnügen acht Mark und für einen Festabend 20 Mark Steuern bezahlen. Der Vorsitzende führte aus, daß die Vereine von Ermittlung, Oberhalb und Wehlin in ihren Orten bleiben könnten und wenn sie noch Wehlin kämen, dann könnten sie auch die Steuer bezahlen. Bekanntlich haben unsere Genossen in Ermittlung und Oberhalb keinen Sozial zur Verfügung und sind gezwungen, ihre Vergnügen in Wehlin abzuhalten. Auf Grund dessen trat Genosse Güniger diesem Antrag energig entgegen, auch Herr Gottschalk, Vertreter der zweiten Klasse, protestierte dagegen, da der Wert dadurch geschädigt würde. Der Antrag wurde mit acht gegen drei Stimmen angenommen. Ein Vertreter der dritten Klasse, Herr Weiser, himnte für diesen Antrag. Er mag es sich selbst sein lassen, daß er nicht nur seine Interessen sondern die Interessen seiner Wähler zu vertreten hat. M.

Verfallungsberichte.

Volksversammlung, Schöneburg. In der öffentlichen Versammlung am 5. April sprach Parteisekretär A. G. über die Leipziger über das Reichsbürgertum und seine Bedeutung für die Arbeiterfrage. An den Redner trat die große Mehrheit des Gesetzes, hauptsächlich der §§ 7 und 10, hinzu, die in trauriger Weise die geringen Vorteile wieder illusorisch machen, fordert er die Arbeiterfrage zum schärfsten Protest gegen dies Gesetz auf. Mit kräftigen Worten gesteht Redner das volksverräterische Verhalten der sogenannten Reichstagen im Reichstage, die sich durch ihre jetzigen Taten um das letzte bißchen etwa noch vorhandener Achtung bringen. Mit einem warmen Appell an die Arbeiterfrage zum Beitritt zur Organisation und zum Abonnement der Arbeiterpresse schloß Redner seinen beifällig aufgenommenen Vortrag. Eine im Sinne des Vortrages gefasste Resolution fand einstimmig Annahme. Der Versammlungsbeschluss, es waren circa 200 Personen anwesend, ist in Anbetracht des so günstig gewählten Zeitpunktes als sehr maßig zu bezeichnen. M. O.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Damenputz.



Griseldis

Glockenform aus Fantasie-Geslecht, elegant mit Seide, Stange und Posen garniert, das Stück 6.35 M. Dasselbe in einfacher Ausführung, das Stück 5.00, 4.25, 3.50, 2.75 M.



Anastasia

Glockenform a prima Japan-Geslecht mit Stroh-Agraffe und eleganter Seiden-Garnitur, das Stück 4.50 M. Dasselbe in einfacherer Ausführung, das Stück 3.75, 3.00, 2.50 M.



Ines

Glockenform aus Fantasiegeslecht mit reicher zwerfberger Seidenstoff-Garnitur, das Stück 4.50 M. Dasselbe in einfacherer Ausführung, das Stück 3.75, 2.95 M.



Albertine

Glockenform aus elegantem Bast-Geslecht, mit zwerfberger Tafel und eleganter Stahlgarnitur garniert, das Stück 7.00 M. Dasselbe in einfacherer Ausführung, St. 6.00, 5.25, 4.50, 3.75, 2.75 M.



Dido

Mantelform aus englisch. Stroh-Geslecht mit Rippenband-Garnitur und Plagge, das Stück 3.85 M. Dasselbe in einfacherer Ausführung, das Stück 3.50, 3.00, 2.75, 1.75, 1.50, 1.25, 80 Pf.

Mozart-Jabots, Neuheiten	1.50 bis 25 Pf.	Damengürtel, Sammet, schwarz u. farbig	2.00 bis 60 Pf.	Damen-Handschuhe, Köper gemustert	Paar 28 Pf.
Chiffon-Schleifen, Neuheiten	1.20 bis 25 Pf.	Damengürtel, Gummi, mit Stahlpointen	5.00 bis 65 Pf.	Damen-Handschuhe, Trikot prima, m. 2 Druckkn. Paar 88 Pf.	
Garnituren, Batist und Spachtel	80 Pf. bis 10 Pf.	Damengürtel, bunte Borten „Neuhelt“	1.45 bis 85 Pf.	Damen-Handschuhe, durchbrochen, 10 Knopf lang Paar 85 Pf.	
Jackettkragen, Neuheiten	2.50 bis 65 Pf.	Damengürtel, Leder, schwarz u. farbig	6.00 bis 88 Pf.	Damen-Handschuhe, Fillet imit., 10 Knopf lang Paar 95 Pf.	
Kleider-Passen, weiss und schwarz	5.00 bis 85 Pf.	Damengürtel, Gold-Gummi „Neuhelt“	3.50 bis 95 Pf.	Damen-Handschuhe, Spitzenstoff, 10 Knopf lang Paar 1.10	
Kimono-Träger, weiss und schwarz	3.25 bis 2.10	Damengürtel, Japan, letzte Neuheit	5.00 bis 2.00	Damen-Handschuhe, Seiden-Jacquard, 12 Knopf lang Paar 2.00	

Jedes Angebot ohne Konkurrenz!

Geschäftshaus J. Levin

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Billige Strumpftage!

Kinder-Strümpfe.

Nr.	Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1237	sonst	38	45	50	55	65	70	75	80	85	90
	jetzt	30	35	38	42	48	48	52	56	58	62
1245	sonst	38	42	48	52	58	62	68	75	78	85
	jetzt	30	35	38	42	45	48	52	55	60	
1232	sonst	55	60	65	70	75	80	85			
	jetzt	40	42	45	54	58	62	65			
1229	sonst	65	70	75	80	85	90	95	100	105	110
	jetzt	42	45	48	52	55	58	62	65	70	75

Nr.	Größe	0	1	2	3
1631	sonst	30 Pf.	35 Pf.	40 Pf.	45 Pf.
	jetzt	33 Pf.	28 Pf.	33 Pf.	38 Pf.

Knaben-Söckchen.

1258	Baumwolle , weißgrundig m. farbig. Ringeln u. einfarb. Rand	sonst	50	55	60	65	70	75			
		jetzt	30	35	38	42	45	48			
1262	Farbig Flor , bestickt in allen Größen, sonst bis 1.10, jetzt jedes Paar zum Aussuchen 60 Pf.										
1253	Baumwolle , mittelgrundig mit geringeltem Rand und Griße	sonst	45	50	55	60	65	70	75	80	85
		jetzt	32	36	40	43	48	52	55	58	62

Damen-Strümpfe.

Nr. 244	Diamantschwarz gewebt, englisch lang, Doppelferse und Ferse.	Paar sonst 65 Pf., jetzt 48 Pf.
Nr. 1388	Diamantschwarz, reine Wolle, engl. lang, Doppelferse und Spitze	Paar sonst 1.10 , jetzt 84 Pf.
Nr. 1342	Reine Wolle, farbig, englisch lang, m. Seidenwidel bestickt, Stichelmulter	Paar sonst 2.45 , jetzt 1.50

Herren-Socken	Nr. 1167 Macco lederfarbig, ohne Naht sonst 45 jetzt 28 Pf.	Nr. 1119 la. Macco-Garn schwarzfarbig, Doppelferse u. Spitze sonst 65 jetzt 48 Pf.	Nr. 1170 la. Qualität mittelgrundig, mit weiß. Ringeln sonst 80 jetzt 48 Pf.
----------------------	---	--	--

Damen-Strümpfe geringelt, englisch lang sonst 55 Pf. jetzt 35 Pf.	Hamburger Engros-Lager Leopold	Nussbaum	G. m. b. H. Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60/61.	Ringel-Socken für Herren sonst 55 Pf. jetzt 18 Pf.
---	---	-----------------	--	--

Vorteilhaftes Angebot auf Kredit!

Möbel **Betten** **Anzüge**

Polsterwaren
Spezial-Einrichtung Nr. 1 Anzahlung 8 Mark
Spezial-Einrichtung Nr. 2 Anzahlung 15 Mark
Spezial-Einrichtung Nr. 3 Anzahlung 25 Mark
Spezial-Einrichtung Nr. 4 Anzahlung 35 Mark

Anzüge
für Herren und Knaben.
Anszhlung 2, 3, 5, 8 und 10 Mark.
Kinder- und Sportwagen
neu eingetroffen! Anzahlung 2 Mk. an.
Damengarderobe, Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe.

Einzelne Möbel Anzahlung von 3 Mark an.

N. Fuchs,

Gr Ulrichstrasse 58,
I., II., III. Etage.

Wieder neu erschienen.

Beruf der Hausfrau und Mutter.

Ein unentbehrlicher Ratgeber
für junge Hausfrauen und Mütter in allen Angelegenheiten des Hauswesens, der Ernährung, Erziehung und Gesundheitspflege der Kinder.
Mit einem Anhang:
Kaufführliches, praktisches und einfach bürgerliches **Kochbuch.**

Von Clementine Horn. — Preis 1 Mk.
Die Volkbuchhandlung,
Gasse a. S., Gars 42/43.

Unentbehrlich im Haushalt

ist
Dr. Thompson's SEIFENPULVER

 **SEIFENPULVER**

1/2 Z Paket **15** Pfg.

Verlag von N. Fuchs, Leipzig, vertrieben durch: K. G. v. G. u. S. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.



Rüsten wir zur Landtagswahl!

Alle Anwälte denken darauf hin, daß die bevorstehenden Landtagswahlen schon in der ersten Hälfte dieses Jahres stattfinden. Um bei den Wahlen mit seiner Stimme gegen die Dreiklassenwahl zu protestieren zu können, muß man Presse sein, bezw. Presse werden.

Genossen, betreibt eifrig die Naturalisation!

Polizeiliches und Gerichtliches.

Die Arbeitslosen-Demonstration vor Gericht. Die Zusammenkünfte zwischen Demonstranten und Polizei am 21. Jan. in Berlin kamen am Dienstag vor der Strafammer zur Verhandlung. Wegen Aufruhrs, Widerstandes und Beleidigung waren acht Arbeiter angeklagt. Fünf der Angeklagten befanden sich in Untersuchungshaft. Geladen waren 27 Belastungs- und 40 Entlastungszeugen. Unter den Belastungszeugen sind 20 Polizeibeamte. Ueber die Verhandlung werden wir noch berichten.

Versammlungsberichte.

Bimmerer, Halle. Versammlung am 4. April. Zur gegenwärtigen Situation im Baugewerbe machte der Vorsitzende sehr beachtenswerte Ausführungen. Der zweite Punkt betraf statistische Erhebungen unter den Mitgliedern über die geübten Stundenlöhne nach dem 1. April. Die Erhebungen sollen durch die Bezirkskommission am 12. d. M. angefertigt werden. Beschwerte wurde über den Unternehmer Janide geführt, welcher einer ganzen Anzahl bei ihm beschäftigten Bimmerer den tariflich festgesetzten Stundenlohn nicht zahlte. Dieser Verstoß gegen den Tarifvertrag, sowie alle weiteren dieser Art sind von der Schlichtungskommission nachdrücklich zu verfolgen. Betreffs der Maßregeln werden unsere früheren Beschlüsse aufrecht erhalten und zwar mit dem Zusatz, daß Gemäßregelungen auf die Dauer von zwölf Tagen mit pro Tag 250 Mark unterzogen werden. Den übertretenden Mitgliedern vom Fachverein wurde mitgeteilt, daß sie beim Bezug der Arbeitslosenunterstützung die höheren Gebühre erhalten. Dem Kassierer wurden für das Ansehen der Reichsunterstützung der abgelaufenen Periode 12 Mark Entschädigung bewilligt. Als zweiter Schriftführer wurde Kamrad Brünner gewählt. Der Vorsitzende machte noch auf die Sekretariatsberichte aufmerksam und forderte die Mitglieder zur regen Teilnahme an den Kreisversammlungen auf. (S. 4.)

H. W.

Wälder und Kombilisten, Reiz. Am 3. April fand hier eine Mitgliederversammlung statt, in welcher Kollege Fries aus Leipzig über die schlechten Löhne und Mißstände in den Nahrungs- und Genussmittel-Fabriken referierte. Er freifte kurz die letzten Vorgänge in Reiz, wodurch eine ganze Anzahl Arbeiter dem Wälder und Kombilisten-Verein beigetreten ist. Die Arbeiter und Arbeiterinnen haben selbst ein, daß ohne Organisation nichts mehr zu erreichen ist. Infolge der schon hohen

Wichtigkeitszahl der Beiträge Reiz wurden von verschiedenen Mitgliedern Anträge gestellt, gemäß Antrag eines Genossen. Die Anträge wurden bis zur nächsten Versammlung vertagt.

Versammlungs-Anzeiger.

In vorliegender Nummer werden folgende Versammlungen bekannt gegeben:

Reiz: Holzarbeiter, Freitag, 10. April.
 : Bergarbeiter, Sonntag, 12. April.
 : Algen, Christentänze, Donnerstag, 16. April.
 : Ortskrankenkasse der Arbeiter und heimlich, Freitag, 16. April.
Naumburg: Sozialdem. Verein, Sonnabend, 11. April.
Leipzig: Konsumverein, Freitag, 17. April.
Weißfels: Broth-Verammlung, Freitag, 10. April.
Merseburg: Offentl. Versammlung Sonnabend, 11. April.

Briefkasten der Redaktion.

G. S. Lögau. Fragen Sie unter Beifügung von Rückporto bei Louis Koch, Frankfurt a. M., Graubergstraße 35, an. Kopien sind unbezahlt.

G. R. M. 1880 wurden 1 122 880 Einwohner verzeichnet.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Leipzig, 8. April. Die Tagebaugruben Äspen steht in Flammen.

Neuroth, 8. April. Die Anarchistin Emma Goldmann, die aus Kanada ausgewandert war, wurde an der Grenze der Vereinigten Staaten als unerwünschte Einwanderin festgenommen. Sie wird ebenfalls nach Europa ausgewiesen werden.

Leipzig, 8. April. Die Polizei wies zwei russisch-polnische Hörer der Universität und zwei russisch-polnische Studierende der technischen Hochschule aus. Sie haben innerhalb acht Tagen das russische Gebiet zu verlassen. Die Studenten planen eine Demonstration gegen diese Maßregel.

Seite Nachrichten.

Berlin, 8. April. Das zehnjährige Töchterchen des in Kaufdorf bei Berlin wohnenden Ehepaars Weißfels wurde von einem bissigen Hund, mit dem es spielte, zerfleischt. Dabei wurde die Halsschlagader zerissen, so daß das Kind verblutete und sofort starb.

Madrid, 8. April. In Lissabon ist es gestern und vorgestern doch noch zu bedeutenden Straßenunruhen gekommen. Im Militärviertel gab die Polizei Feuer, wobei eine Person getötet und mehrere verwundet wurden. Die Verhaftungen sind vorgenommen worden. Auch bei der St. Domingos-Kirche und auf dem Rocapalaz feuerte die Polizei, wodurch mehrere Leute getötet und zahlreiche verwundet wurden, darunter auch Unschuldige. Die Demonstration der monarchistischen Zeitungen wurden neuerdings angegriffen. Die Läden müssen um 9 Uhr abends geschlossen werden. Die Agitation hält noch an.

Neuroth, 8. April. Auf der Chicagoer Vordbahn wurde ein Wagen mit 50 Personen vom Bahndreß gestoppt. 80 Personen wurden verlegt, getötet niemand.

Wahlkreis Naumburg-Weißfels-Zeitz.

An die Parteigenossen in Naumburg!

Der Zentralvorstand hat im Einverständnis mit den Parteifunktionen in unserm Kreise zur besseren Entwicklung unserer Parteiverhältnisse dem Genossen Burgau aus die Stelle des Expedienten in Naumburg übertragen. Genosse Burgau hat seinen Wohnen am 1. April angenommen. Seine Wohnung und Laden befinden sich Kanalstraße 16. Wir ersuchen nun alle zu uns gehörenden Arbeiter und Arbeiterinnen, ihren Bedarf an irgendwelchen Schriften, Broschüren und Vortragsbüchern, Schreibwaren und Schulbüchern nur bei dem Genossen Burgau zu decken. Die finanzielle Unterstützung zur Erhaltung der Stelle ist unbedingt notwendig. Alle unsere Arbeiter und Arbeiterinnen sollten wissen, daß in dieser Branche in Naumburg kein Genosse vorhanden ist, daß man also sonst zu Gegnern gegangen ist. Das muß für die Zukunft aufgehoben; unsere Pflicht muß es sein, zuerst unsere eigenen Arbeiter zu unterstützen, die ja auch für die Partei tätig sein müssen. Schulbücher soll man sofort bestellen, damit unser Genosse auch alle Bestellungen rechtzeitig erledigen kann. Wir ersuchen also um genaue Befolgung unseres Hinweises im Interesse der Partei und bemerken nur noch, daß auch die Arbeiter und Genossen in allen anderen Parteiregionen darauf sehen sollen, daß sie ihre Bedürfnisse immer bei Parteigenossen decken.

Zeitz, im April 1908.

Der Zentralvorstand.
 J. A. A. Leopoldt.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Mausfelder Kreise.

Folgende Lokale stehen der Arbeiterkraft zur Verfügung:

Leipzig: Giesleben, Bürgergarten, Nikolaistraße 22 (Herling).
Schraplau: Bürgergarten (Müller).
Untermaßlitz: Reichsplatz (Krenschel).
Zeitz: Zeitz, Fortuna (Weißner).
Halle: Hüttenberg, Blumensaal.
Wittenberg: Rippel's Restaurant.
Erdeborn: Dörings Restaurant.

Die Kreisleitung.

Ergänzungen sind der Parteileitung Giesleben zu melden.

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

Kinderwagen, bestes Fabrikat, Gummi, Gummigriff, v. M. 25.50 an, kauft man nur bei M. Bär, Gr. Ulrichstr. 54.

!! Billige Zöpfe !!

Großes Lager in all. Farben billig von ausgebleichtem Haar werden die schönsten Frisuren angefertigt.

Frau Gerike, Burg 25
 Zupreden v. früh 8 bis ab 9 Uhr.

Abbruch

Nathausstr. 6. Find Fenster, Türen, Blech-Türen, Bretter, Dachziegel, Stuk- und Brennholz in Sägen und Körben billig zu verkaufen.

Jeden Donnerstag
Schachtelost.
Ernst Plankau,
Bernhardtstr. 30.

Heute, den 8. April

Eröffnung meines Spezial-Geschäfts

in

Bändern, Spitzen, Besätzen u. Kurzwaren.

Preise werde ich hier nicht bekannt geben, dieselben sind für nur beste Qualität einzig dastehend billig und wird dieses Jedem meine Auslage zeigen.

A. Weiffenbach, Rannischestr. 1, am Alten Markt.

Plüsch-Garnitur.

Büfett, Vertikons, Kleiderkreditore, Truemeuer - Spiegel, Ausgehende, Regentische, Büchschloß, Wappstühle, Beschlägen in Holz, Beschlägen mit Marmorplatten, Rückenbänke, Pianino, Leuchte, Vorhänge verkauft äußerst preisw.

Friedrich Peileke,
 Telephon 2450. **Geitstr. 25.**

Dauerh. Beschläge in a. Ausw. S. Otto's Büchschloß, Schillerhof 1, dicht am Markt. Rabattmarken.

Kinderwagen billig zu verkaufen. **Geitstr. 33, Hof 1 Kreppe.**
 2 Wohnungen in Zubeh. sofort zu vermieten.
 Auch bei Weiffenbach Nr. 26.

Auf Abzahlung!

empfehle in grösster Auswahl

Möbel

Bürgerliche Einrichtungen
 Anzahlung schon 5 Mark

Einzelne Möbel schon 2 Mark Anzahl.

Anzüge für Herren u. Knaben.

Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen,
 Schuhe, Stiefel, Federbetten,
 Teppiche, Gardinen, Kleiderstoffe,
 ganz kleine Anzahlung.
 Abzahlung schon von 1 Mk. an.

Carl Klingler,

Zeitl. Messerschmidtstr. 6. I. Weissensefels, Klosterstr. 17. I.
 Halle a. S., Große Ulrichstr. 20. I.

Zeitl. Freitag: Schlachtfest. H. Richter, Schützenstr.

Stundeamtliche Nachrichten.

Gaßler-Süd, Steinweg 2, 7. April.
Wasserkosten: Müll, Kohl und Wasserzähler (Hl. Brauhofstr. 15 u. Ludw. Wackererstr. 24). Gastwirt Sonntag und Marie Lorea (Hilfsdorferstr. 7). Schloffer Alder und Anna Wilmann (Königsstr. 51 und Delitz). Schirmmacher Böger und Bertha Dame (Grübner- und Dömling). Ringofenbrenner Vorchering u. Eija Winderstein (Galle a. S. und Wiederitzsch). Arbeiter Hefertzen und Una Rißiger (Leuchter u. Waldig). Hofmot.-Geiger Erner u. Alma Wiepich (Galle und Aetern). Arbeiter Rogg und Ida Mittel (Löblich). Schneider Bemann und Ida Müller (Galle und Klodewitz). Postbote Arnold u. Marie Steinbach (Galle und Domnitz).

geboren: Hofmeister Griehner Z. (Dreydenstr. 24). Bauer Seidner Loth. (Forststr. 30). Instrukteur Schulte I. (Forststr. 44). Schneider Strupczak S. (Zwingerstr. 26).

gestorben: Arbeiters Aldermann S. aus Merseburg, 4 J. (Alte).

Gaßler-Nord, Burstr. 88, 7. April.
Eheschließung: Arbeiter Scheide und Frida Büchner (Landsbergstr. 54 und Keflingstr. 5).

geboren: Polizei-Sergeant Schneider S. (Königsberg 1a).
geboren: Witwe Seeger aus Woll. 56 J. (Drahtschloßhaus).
Geschäftsführer: Bauer Ebn (Weißstr. 23). Rentier Britsch 72 J. (Göbelstr. 7).

Viktualiengeschäft in Hauschl. au verk. Ju. extr. in der Credit.

Guterhaltener Sportwagen zu verkaufen. Prinzenstr. 7, bart.

Günstige Gelegenheit für Bücherfreunde.

Dr. P. v. Gzycki's, Prop. zur Ethik und Biologie.

Grundprobleme statt 10 Mk. nur 4.50 Mk.

Gut und Böse statt 10 Mk. nur 4.50 Mk.

G. v. Schweiger-Lichtenfeld.

Frauenleben der Erde nur 4.00 Mk.

Der Orient nur 5.00 Mk.

Fr. Umlauf, Die Alpen nur 4.50 Mk.

Alle Bände sind prachtvoll gebunden.

Die Volksbuchhandlung.

Dienstag vormittag 10 Uhr entließ nach kurzem aber schweren Leiden unser Töchterchen

Hildegard

im Alter von 10 Wochen. Um ihres Velleid bitten

Bitterfeld, 7. April 1908.

Otto Merker u. Frau.

Sozialistische Literatur.

Zwei Vorträge von Dr. Karl Lousch, Redakteur der Leipziger Volkszeitung.

Preis 15 Pf. Preis 15 Pf.

Volks-Buchhandlung, Burg 42/43.

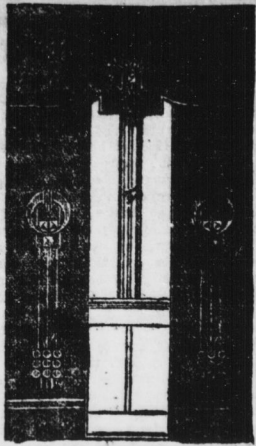
Bettstellen v. 4.50 an.
Matratzen v. 4.50 an.
Gerüllte Betten
 Ober-, Unterbett Klassen komplett 13.50

Kinder-Bettstellen

in allen Größen weiss lackiert 8.50 von 8 an.

Nussbaum

Gr. Ulrichstr. 60/61.



Vollständige Dekoration
 2 Längs-Schals, 1 Quer-Schal,
 rot, oliv, kupfer, mit Stickerei,
 in gutem Filztuch **5.50 M.**
 in gutem Leinenplüsch **7.90 M.**

Diese Woche
 kommen grosse Posten neu eingegangener, sehr vorteilhafter
Tüllgardinen, Spachtel- und Bandgardinen,
Stores, Portièren, Vorhänge, Zuggardinen,
Tischdecken, Bettdecken, Steppdecken,
Diwandecken, Sofadecken, Sofakissen,
Zeppiche, Läuferstoffe, Linoleum
zu besonders billigen Preisen
 zum Verkauf.

Hönicke,
 am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Geegründet 1888.

Möbel
 Einfache und elegante
Wohnungs-Einrichtungen
 bis zu 5000 Mk. am Lager.
Neuheiten
 in Salons, Herren-Zimmern,
 Speisezimmern, Wohnzimmern,
 Schlafzimmern, Küchen,
 Teppichen, Tischdecken, Gardinen,
 Parfüren, Federbetten.
Kinderwagen,
Sportwagen
 a. d. Fabrik Gebrüder Reichstein.
 Kleiderstoffe, Schuhe, Stiefel.
Anzüge.
 Grösste Auswahl. Billigste Preise.
L. Eichmann,
 Grösstes u. vornehmstes Unternehmen
 dieser Art in Halle a. S.,
 nur Gr. Ulrichstr. 51,
 Eingang Schulstrasse,
 6 Läden in den „Nassersälen“.

Teilzahlung
 in kulanter Weise gestattet.
 Freie Lieferung. Wagen ohne Firma.

Stadt-Theater Halle.
 Direktion: Johann M. Richards.
Donnerstag den 9. April:
 198. Ab.-Vorstellung. 2. Viertel.
 Umständlichkeiten möglich.
Novität! Novität!
Zum 1. Male:
Tiefiland.
 Lustdrama in einem Vorspiel
 und 2 Aufzügen
 von Eugen d'Albert.
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.
Freitag den 10. April:
 199. Ab.-Vorstellung. 3. Viertel.
 Umständlichkeiten möglich.
Novität! Novität!
Zum ersten Male:
Seine Keheil.
 Lustspiel in 3 Akten von Schlicht
 und Walter Teufelsdr.

Turnhalle, Rossplatz.
Zum Jahrmarkt
 Donnerstag den 10. April und Freitag den 11. April d. J.
 empfehle ff. Speisen und Getränke.
Nachmittags und abends Konzert.
 Kochschichtball **Fr. Emmer, Gastwirt.**

Central-Theater, Leipziger-
strasse 17.
 Vorführung lebender, singender und sprechender Photo-
 graphien in höchster Vollendung.
 Nur die neuesten und interessantesten Aufnahmen erfreuen Gemüt
 und Auge des Betrachters.
 Ununterbrochen geöffnet von 8-11 Uhr Sonntags,
 von 4-11 Uhr Wochentags.
 Von abends 9 Uhr an haben die geliebten Eintrittskarten Gültig-
 keit bis zum Schluss 11 Uhr.
 Wir bereiten das geehrte Publikum auf das neue großartige
 Programm dieser Woche, ersichtlich im Schaufenster unseres Lokals,
 Leipzigerstrasse 17.

Zum Markt empfehle:
 Gebr. Mandeln 1/4 R. 20 Pf. an
 auf Feinmehl 1/4 R. 10 Pf.
 Bohnen, viele Sort. 1/4 R. 10 Pf.
 Linsen 1/4 R. 10 Pf.
 Al. Pfefferküchen 8 Stk. 10 Pf.
 usw.
Stand:
Franz Donner, erste Reihe,
 sowie Leipzigerstr. 68, Steinstr. 68.

Die Neue Zeit.
 Wochenschrift
 der deutschen Sozialdemokratie.
 Es sollte niemand versäumen,
 auf Die Neue Zeit zu abon-
 nieren.
 Vierteljahrs-Donnerant
 3.25 Pf. Einzel-St. 25 Pf.
 Bestellungen nehmen entgegen
 alle Austräger und die
Volks-Buchhandlung,
 Mars 42/43.

Bitterfeld. Bitterfeld.
 Sonntag den 12. April nachmittags 3 Uhr
 im Restaurant Hohensöllern
gr. Protest-Versammlung.
 Tagesordnung:
 Die neuen Gesetzesvorlagen im Deutschen Reichs-
 tag und die Stellungnahme der Arbeiter hierzu.
 Referent: Gen. **Möslinger**, Arbeiterdirektor in Magdeburg.
 Genossen und Genossinnen! Reizt für einen schätzbaren
 Besuch. Das Gewerkschaftskomitee.

AMERICAN
Theater i. d. Waihalla.
 Ich weiss nicht, was soll
 es bedeuten?
 Ganz Halle wird lauer auf
 ein Mal.
 Ein Haufe von viel
 tausend Leuten
 Er wälzt sich hinaus
 nach Waihalla.
 Warum sie nur drängen
 und stossen?
 Da giebt's wohl gar
 seines zu schauen?
 Es sind die Novitäten,
 die grossen,
 Hauptsächlich:
Die 3 goldenen Jungfrauen.

Bergarbeiter! Setz.
 Sonntag den 12. April, nachm. 3 Uhr, bei Kämpfe
Zahlstellen - Versammlung.
 Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig.
 Der Vorstand.

Albrecht Köttwitz, Zeltz,
 empfiehlt sein großes Lager in
Herrn- und
Knaben-Garderobe
 zu soliden Preisen.

Beachten Sie die in meinem Schaufenster ausgestellten
Preise und Muster meiner
= Tapeten-Neuheiten =
K. Rappsilber, Schmeerstr.
 No. 2.
 Aeltestes Spezialgeschäft hiesigen Platzes.

IIAchtung. Warnung!!
 Die echte deutsche Schafwolle, garantiert nicht
 einlaufend, besonders für Schwefelwolle, befindet sich nur auf
 dem hiesigen Jahrmarte, Stand 2. Reihe und Seilgasse 19
 bei **A. Berger, Halle a. S.**

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Pöller.
 Götspiel des „Hamburger
 Metropol-Theaters“.
Stürmischen Laderfolg
 erzielt allabendlich
Ganz der Papa
 Schwan in 3 Akten
 von Max u. Desbaillets,
 5 Monate hindurch
 im Berliner „Reichens-
 Theater“ täglich aufgeführt
 vor ausverkauftem Hause.

Konsum-Verein zu Teuchern.
 E. G. m. b. H.
 Freitag (Korfreitag) den 17. April 1908 nachm. 3 Uhr
 im „Gasthof zum grünen Baum“ in Teuchern
ordentl. Generalversammlung.

Pantoffelmachern
 empfiehlt: **Dr. Finsch, Cord,**
 Fetter- und Schlenker
F. Koeh, Gr. Klausstr. 7.

Spezial-Geschäft
 für
Ober- u. Unterleder-Ausschnitt
 von
Ulrich Schader,
 Weissenfels, Nicolai-
 str. 22.
 Schuhmacher-Bedarfs-
 Artikel.

Achtung!
Turnverein Trebnitz
 6. Kreis Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes 4. Bezirk
 feiert Sonntag den 17. Mai 1908 sein
21jähriges Stiftungsfest mit Platzweih,
 welches wir hiermit bekannt machen.
 Der Vorstand.

Schuhwaren,
 vom guten die besten, lauft
 man am billigsten bei
Franz Buchhardt, Meister, Kröpply
 Auf all. Bören gebe 5/6 Rabatt.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin
 der
Vereinigt. Tischlermeister,
 Kleine Steinstrasse 6,
 empfehlen ihre Fabrikate zu
 festen und soliden Preisen.

Wilhelm Heckert,
 Detailverkauf: Am Güterbahnhof 5,
 Stadtgeschäft: Gr. Ulrichstrasse 57.
 Eine Partie zurückgesetzter Waren wie:
Eml. Töpfe, Eimer, Platten,
Kaffeeteller etc. zu bedeutend
 ermässigten Preisen.

Tapeten,
 nur neueste Muster, s. anerkannt
 billigsten Preisen.
Walter Sommer, Leipzig-Str. 32
 oberhalb
 d. Turmes.
 Etrabahn u. vergütet.

Der Milchgarten
 des städtischen Landgutes Gimritz ist
 wieder eröffnet.
Dr. med. Boye, Arzt,
 (Spec. f. inn. Krankheiten und Kinderheilkunde)
 wohnt jetzt: **Grosse Steinstr. 29a,**
 Fernspr. 3309 bisher: L. Wuchererstr. 45. Fernspr. 3309.

Lumpen **Andere, Papier, Fleis**
metalle, Gummi samt
 Albert Bodejan, Gr. Klausstr. 22

Alle Parteischriften empfiehlt
 die Volksbuchhandl.

Neu eröffnet.
 Billige Bezugsquelle für
Möbel- u. Polsterwaren
 nur in der Zeitstrasse 5 zu haben.
 NB. Annahme sämtlicher Polster-
 und Dekorationsarbeiten.
Gustav Bosse, Bekantener.
 Jeden Donnerstag
Schlagzeile
 F. Maal,
 5. Vereinsstr. 13. Tel. 1086.
 Morg. Donnerstag Schlagschloß
 Albert Dähler, Setz, Barftr.



Deutscher Reichstag.

142. Sitzung. Dienstag, den 7. April 1908, mittags 12 Uhr.
Am Bundesratsstift: Debatte.
Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Wörtelegeses.

Der reaktionelle Artikel wurde zurückgestellt, und die Beratung mit Art. 2 begonnen, der von der Zulassung der Wertpapiere zum Wörtenhandel handelt. Die wichtigste Bestimmung des Artikels ist, daß Reichs-, Staats- und Kommunalanleihen auf Anordnung der betreffenden Landesregierung ohne Prospekt zugelassen werden müssen.

Der Artikel wird nach unumfänglicher Debatte einstimmig angenommen.

Die Artikel 3, 8 a und 4 werden in der Diskussion verbunden. Der Artikel 3 von Bedeutung, daß nach § 48 die Zulassung von Wertpapieren zum Wörtenhandel mindestens 30 Millionen Mark betragen und diese die Zustimmung erteilen. Ferner werden in diesen Artikeln, die die §§ 48-58 und 77 des bestehenden Wörtelegeses umfassen, die Aufrechterhaltung des Verbots des Terminhandels in Getreide- und Wollenswaren ausgeprochen, dagegen werden Wertpapiere in Anteilen von Bergwerken und Fabrikunternehmungen, die früher verboten waren, gestattet, aber nur mit Zustimmung des Bundesrats. Ferner wird präzisiert und der Kreis der Personen, die Wertpapieremissionen ausstellen dürfen, genau festgesetzt. Die Regierungsvorlage wollte Handelsvertreter und Kleinerebetriebe von den Wertpapieremissionen ausschließen; die Kommission hat jedoch diesen Vorbehalt getilgt. Ferner werden Ordnungstrafen und Kriminalstrafen festgesetzt.

Hg. Dr. Ritter (Zentr.) befragt, daß die Novelle das Wörtenregister aufhebt. Als Begriffe nicht, wie das Wörtenregister eine Degradierung bedeuten soll. Wenn das Wörtenregister nicht beseitigt, kann doch seine Anwendung nicht beseitigen. (Schlechtes Gerede, weil im Wörtenregister die Bedeutung der Wörte und des Terminhandels erkennen wir gern an, wir müssen aber den Mittelstand und das Kleinerebetriebe vor dem Terminhandel schützen. Unbegreiflich ist der Umfall der Konventionen. Die Bestimmungen, daß alle Termingeschäfte in den Wertpapieremissionen Gegenständen für rechtsverbindlich erklärt werden, sobald der Formvorschrift, der Sicherheitsleistung, genügt ist, macht für uns das Gesetz unannehmbar. Wenn sich unter den Wörtengelesenen Mißstände herausgestellt haben, so möge man diese abstellen; man soll aber nicht deshalb ein vollstreckungsschlichtungsgerechtes Verbot aufheben. Wir beantragen also, das Verbot des Terminhandels auch in Bergwerken- und Fabrikunternehmungen zu erhalten. Nicht in die Wörte über den berechtigten Kreis von Teilnehmern aus, so wird für die Stillhaltung, die am Marke des ganzen deutschen Wörtes geht. (Leb. Weisf. im Zentr.)

Hg. Dr. Böhle (konf.) spricht sich für die Kommissionen aus, wenn sie auch in vielen Punkten den Konventionen nicht weit genug gehen. Das wichtigste Vollstreckungsmittel darf nicht zum Gegenstand des Wörtenhandels werden. Die Aufrechterhaltung des Verbots des Terminhandels in Getreide war für uns die unumgängliche Vorbedingung unserer Zustimmung zu einer Veränderung des Wörtelegeses. Es lag durchaus im Sinne des bisherigen Gesetzes, daß die in ihm enthaltenen Strafbestimmungen in das neue Gesetz übernommen werden. Auch in dieser Hinsicht bedürfen wir die Kommissionen. Wir wünschen durchaus, daß keine Seite von Gesetzen ferngehalten werden, von denen sie nichts verstehen. (Sehr richtig! recht.) Aber wenn einer mit Gewalt sein Geld

los werden will, so kann man ihn nicht daran hindern (Seitens). Wir haben die Aufhebung des Terminhandels in Fabrik- und Bergwerksanteilen nicht gewünscht, wenn aber die Regierung die Verantwortung tragen zu können glaubt, so wollen wir an dieser Bestimmung das Gesetz nicht scheitern lassen. Wir geben doch ein Gesetz, das unsere Zustimmung, weil wir auf die selben Elemente an der Wörte haben. Wird unsere Forderung getätigt, dann wird im Falle ein Sturm des Unwillens entstehen, welcher eine neue Änderung erzwingen wird. (Lebhaftes Bravo! recht.)

Hg. Dr. Kämpf (Freil. Volksp.) wendet sich zunächst gegen die Ausführungen des Dr. Ritter. Das Verbot des Terminhandels bedeutet Schutz an der Allgemeinheit und namentlich auch vor dem Zentrum besagten Kalamität der Geldsteuerung. Man entwirft sich moralisch über Spekulation; aber wäre es keine Spekulation, so würde das deutsche Nationalereb eine große Verluste erleiden. Auf das Lebbhafte getrieben haben wir uns gegen die Aufnahme der Bestimmungen, die sich mit den Rechtsfolgen des verbotenen Terminhandels beschäftigen. Während bei verbotenen Wertpapieremissionen das auf Grund des Gesetzes Geleistete nicht zurückgefordert werden darf, kann es bei solchen Geschäften in Getreide zurückgefordert werden und noch dazu unter erschwerenden Bedingungen. In dieser Ausnahmehaltung des Verbots ist kein Grund vorhanden. Der Grund, den Herr Böhle anführt, daß es sich um das wichtigste Vollstreckungsmittel handelt, würde viel eher dafür ins Feld zu führen sein, daß das Getreide vom Volk befreit wird. (Sehr richtig! links.) — Unverkennbar dratistisch sind die Strafbestimmungen des Gesetzes. Eine Ordnungstrafe von 10 000 Mark ist keine Ordnungstrafe mehr, sondern eine Vermögenskonfiskation. (Sehr richtig! links.) Im Hinblick findet auch eine kriminelle Bestrafung statt. So erkenne an, daß die Regierungsvertreter sich sehr um die Milderung dieser Strafen bemüht haben. (Dank! recht! recht.) Öffentlich macht der Bundesrat von seiner Zustimmung, die Wahl der Bestimmungen des Ordnungstrafes anzuordnen, in der Meinung, daß er der Wörte selbst einen möglichst großen Einfluß auf die Rechtsprechung des Ordnungstrafes einräumt. Sogar die erlaubten Lieferungsgeheimnisse mit dem sogenannten Berliner Luftschiff sind mit feinerlicher Bestrafung bedroht. — In den Kreisen der Wörten hat es eine große Bewegung hervorgerufen, daß der Wörtenhandel unter der Wertpapieremission steht, wie der Handel mit anderen Gegenständen. Die vorgesehene Strafbestimmungen bedrohen noch unserer Ansicht nach das Getreidegeschäft an einem Geschäft zweiten Ranges. Es liegt aber an seine Verbesserung vor, den ehrenwerten, vollstreckungsschlichtungsgerechten Wörten zu erlauben, sich an dem Wörtenhandel zu beteiligen, in dem der Wörtenhandel endlich die verdiente Anerkennung findet. (Leb. Weisf. im Zentr.)

Hg. Dr. Weber (natl.) Die Wertpapieremission des Wörtenregisters war eine absolute Notwendigkeit, die ja auch Herr Böhle anerkannt hat. Das Register hat seinen Zweck erfüllt. Wir können dem Antrag des Herrn Ritter, die Wertpapieremission der Regierungsvorlage wieder herzustellen und Kleinerebetriebe, auch wenn sie in das Bundesregister eingetragen sind, vom Wörtenhandel auszuschließen. Das bisherige Wörtelegeses hat sehr viel auf dem hohen Gebiet beigetragen. Die Ordnungstrafen sind im Grunde keine Strafen, sondern nur ein Mittel, um die Wörten zu zwingen, sich an die Bestimmungen, für das neue Gesetz einstimmig eintraten wird. Unsere Wörte sind endlich wieder befreit werden von der drückenden Abhängigkeit vom Ausland. (Leb. Weisf. im Zentr.)

Hg. Dr. Frankl-Mannheim (Soz.) Herr Böhle kann mit dem Wörten nicht fertig werden. Die Wörten sind so stark, daß sie sich nicht selbst der Sünde blick. (Gr. Geitler.) Oder hat sich seit der ersten Lesung der Charakter der Wörte so sehr geändert. (Geitler.) Wir haben uns gewundert, daß man nicht auch ins Wörtelegeses den Ausschluß der

Augenblicke aufgenommen hat. (Leb. Geitler.) Bei der Wörten. Unruhe beim Volk. Oder ist der Aufenthalt an der Börse weniger nachteilig, als der Besuch öffentlicher Versammlungen? (Erneute Geitler b. d. Soz.) Dem Antrag Böhmere werden wir zustimmen. Es ist bekannt, daß viele Kleinerebetriebe und selbst Handelsvertreter sich ins Handelsregister eintragen lassen, um ihren Kredit zu haben. Die Kommission hat über die Effektenbörse ihre volle Parteilichkeit ausgeprochen und ihre ganze Stärke gegen die Produktoren gewandt. (Sehr wahr! bei den Soz.) Nun ist aber gerade die Bedeutung der Effektenbörse durch die Konzentration des Großhandels in den letzten Jahren herabgesunken. Gegen sie sind die Bestimmungen über die Produktoren die große Masse des Volkes lebhaft interessiert. Das Verbot des Terminhandels in Getreide- und Wollenswaren wirkt preissteigernd. Das ist der Grund, weshalb die Antiarie so außerordentlich eifrig für dies Verbot eintraten. Eine Befreiung der Landwirte vom Terminhandel wird freilich durch das Verbot nicht herbeigeführt, denn damit, daß er in Deutschland verboten ist, wird der Getreidehandel nicht aus der Welt geschafft. Das Verbot hat die deutschen Importeure in finanzieller Abhängigkeit von den ausländischen Wörten gebracht. Dieser als durch Strafbestimmungen wurde das Interesse der Allgemeinheit dadurch gefördert, daß für unbedingte Erfüllung der unbedingten Forderungen der Wörte gefordert wird. Wir haben ja, wie der Fall Wismar zeigt, erlebt, daß unabhängigen Journalisten, wenn sie unangenehm werden, von der Börse ausgeschlossen werden. Das ist ein Akt über die Wörtenfreiheit der Wörtenberichterstattung gestiftet worden. — Geitler hat uns, daß auch die Kreuzzeitung für eine objektive und unparteiische Wörtenberichterstattung eingetreten ist. — Was die Strafbestimmungen betrifft, so ist es etwas noch nicht Dagewesenes, daß Kriminalstrafen aufgebaut werden auf vorhergehendes Disziplinärstrafen. Wir werden gegen das Wörtelegeses stimmen, welches, wie so viele Gesetze, das letzte Gesetz des Großkapital begünstigt und keine Spitze gegen die Kleinerebetriebe, die Arbeiter richtet. (Lebhaft Weisf. bei den Soz.)

Hg. Dr. Schulz (Weichsp.) Wörtenberichterstattung sind durch die Wörtenordnung zum Wörtenblich ausgeschlossen. Bei der Wörten Meinung, die die Sozialdemokratie von der Wörte hat, wird sie als ein Schritt, der die Wörtenberichterstattung nicht mehr zu übernehmen. (Geitler.) Mit dem Wörte hat die Reform des Wörtelegeses nichts zu tun. Aus unserer Entgegenkommen an die Effektenbörse kann uns das Zentrum keinen Vorwurf machen, ist es doch selbst in der Kommission von 1904 der Effektenbörse noch viel weiter entgegengekommen. Will den Wörten, die wir gestraft haben, können wir den Wörtenhandel ruhig freigegeben, es sind den deutschen Kurien zugute kommen, wenn der Spieltrieb nicht mehr in faulen ausländischen Wörten ausstoben muß. Was die Produktoren anlangt, so hat Dr. Frankl es fertig bekommen, uns von zwei Seiten anzugreifen. Er hat einmal den allgemeinen Deklarationszwang gefordert und sich dann wieder dagegen gewandt, daß wir ein einzelnes Falle, wenn Verordnungen vorliegen, Deklarationen der Wörten verlangen. Das ist doch nicht logisch. Die Strafbestimmungen, über die sich die Wörten Wörte so aufregt, sind doch notwendig, um Spiel und übermäßige Spekulation einen Damm entgegenzusetzen. (Wahr! recht.)

Wörtenpräsident Kämpf teilt mit, daß das Zentrum namentlich die Wörtenstellung über § 65 beantragt.

Hg. Dr. Böhme (Wahlst.) Wg.: Wir wollen die großen Erwartungen bezüglich des Wörtenhandels in Getreide- und Wollenswaren nicht zum Nachteil der Landwirte, sondern auch zum Nachteil der Arbeiterkraft, herbeigeführt werden dürfen. Unser Antrag, der die Kleinerebetriebe aus, auch wenn sie ins Bundesregister eingetragen sind, vom Wörtenhandel auszuschließen haben will, ist eine unbedingt notwendige Ergänzung des Gesetzes. Öffentlich wird

Kleines Feuilleton.

Schnitzerei. Wenn sich Arbeiter gegen eine unbillige Behandlung zur Wehr setzen — warum sollen dies nicht auch Schauspieler können? Im Stadttheater zu Dreßden beschränkte der Kapellmeister während der Probe, weil nicht alles glänzte, sämtliche Choristinnen in einer ihre Frauenscheu überlegen Weise. Sofort verließen die Choristinnen die Probe und forderten den Theaterdirektor Mähli auf, ihnen Genugtuung zu verschaffen. Die Antwort des Direktors, die Sade zu unteruchen, befriedigte sie nicht; sie begaben sich zum Wörtenmeister, den sie um seine Intervention ersuchten. Nun wurde der Direktor Mähli, er wandte Kapellmeister, die beleidigten Choristinnen vor dem ganzen Theaterpersonal um Entschuldigung zu bitten, und mußte den Damen versichern, daß er deren Verleumdungen nicht mehr dulden werde. Damit war der Choristeneifer erledigt beendet. Und bei anderer Fall während der Probe im Wörtenstadttheater beschränkte der Kapellmeister einen Choristen gewaltig. Der Wörtenmeister, die Antwort nicht schuldig. Der Kapellmeister rief den Inspektanten und befahl ihm, den Inspektanten hinauszuführen. Ein anderer Chorist ließ dem Inspektanten zu, wenn hier jemand hinausgeführt werden müsse, so ließe der Kapellmeister. Darauf große Konfektion. Die beiden Choristen wurden sofort entlassen. Nun aber erklärten sich alle Choristen und Choristinnen, ebenso das technische Personal mit den beiden Kollegen solidarisch und meldeten der Direktion den Streit an. Es blieb den beiden Direktoren nichts anderes übrig, als dem Theaterpersonal Genugtuung zu verschaffen, die Entlassung der beiden beleidigten Choristen zurückzunehmen und zu versichern, daß dem Theaterpersonal gegenüber die Wörten nicht eine Wörten sein werden. Auch dieser Streit hatte vollen Erfolg. Die Theaterdirektoren aber wollten, die Schauspieler beginnen von den Arbeitern zu lernen.

Eine kleine Klage. Im März ist vor zwei Wochen der russische Revolutionär Gergori Gersuni im Alter von 37 Jahren gestorben. Gersuni ist einer der berühmtesten Gefallen aus der russischen Revolution. Im Jahre 1904 wurde er in Petersburg zum Tode verurteilt. Seine Klage wurde aber in Lebenslanges Gefängnis in Schlüsselburg umgewandelt; im Jahre 1906, wo es schien, als ob es für ihn die Freiheit komme, öffnete sich ihm das Gefängnis und er wurde nach Sibirien verbannt. Seine Klage aus Sibirien geht zum Romanowitschen, was sich erzählen läßt. Der Sachwalter Gergori Gersuni verlor die Klage, die er gegen die Wörten machte, die die Wörten

hätten den dortigen Gefangenen genötigt. Aber er wollte ihnen nicht gerade wegen ihrer Freiheit Schwierigkeiten bereiten, und so mußte er einen anderen Weg ausfindig machen. Als die Zeit kam, da man im Dorfe Sauerkraut herstellt, ließ er sich von seinen Freunden in einem großen Baße versehen. Ueber den Kopf hatte er einen Kessel gestülpt und dann wurde er ganz mit Sauerkraut bedeckt. So trugen sie ihn in einen Keller, damit er von hier aus fliehen könne. Als alles fertig war, arbeitete er sich mit einem Dolche aus der peinigenden Lage heraus. Den Dolch hielt er fest, bis er von den Freunden der Kasse entsetzt wurde, die kommen konnten, um Sauerkraut zu stellen. Es blieb alles still. Durch einen unterirdischen Gang kriecht er dem Licht entgegen. Mählich erkennt er die Silhouette eines Mannes, der auf ihn zukommt. Verlorren! Nein, es ist ein Freund, der ihm hilft. Er gelangt zu einem offenen Platz, gegen Augenblick in Gefahr, daß sie gefangen werden.

Aber schon sind die Wörte bereit, und jetzt geht es in voller Jagd dem Otten zu. Von der nächsten Station aus benutzt Gersuni die Bahn um nach Wladimirof zu gelangen. Als Wogadum verließ er sich auf den nachmittäglichen Zuge der vielen Spione und spürte seine Rolle bezahlend, daß ein Offizier ihm befohlen, für ihn Wasser zu tragen. Zur Belohnung gibt er ihm eine Kopeke. In Wladimirof geht's auf ein Schiff, aber nochmals heißt es 24 Stunden lang sich unter Launen und Segelungen befinden. Noch ist Gefahr vorhanden. Endlich landet der Flüchtling in Japan. Freil! Geitler!

Sofort aber nimmt Gersuni die Fahrt für die Partei wieder auf. Der glänzende Wörte heißt sich nach Amerika und sammelt durch Vorträge in verhältnismäßig kurzer Zeit die Summe von 165 904 Franc, die er seiner Partei zur Verfügung stellt. Und dann erhebt er unerwartet wieder in Ausland bei seinen Genossen. Sofort wird er an die erste Stelle gestellt, und nun beginnt er unermüdet eine Wörtenarbeit, die die Wörten zu nichten macht, indem sie zum zweitenmal einen Preis auf seinen Kopf aussetzt. Gegen Ende des Jahres 1907 wurde Gersuni krank. Seine Freunde rieten ihm zur Ruhe; er arbeitete aber rätlos weiter, länglich von der größten Gefahr umgeben. In mancherlei größter Anspannung des Wörten, er brach zusammen. Man transportierte ihn in einen fernen Winkel Australiens, wo man ihn einigermaßen sicher glaubte, wo es ihm aber an Pflege fehlte. Die Wörten kamen auf seine Spur. Und da entschlossen sich seine Freunde, ihm unter großen Gefahren ins Ausland zu transportieren. Es war zu spät, eine Rettung nicht mehr möglich. Drei Monate hat er sich in der Wörten verhalten. Dann brach die außerordentliche Kraft seines Körpers wieder erschöpft.

Reichsmarkt bei Wölfe. Man lese nachstehende Aufstellung, die in ihrer Bedeutung — man möchte sagen amtlichen Gemisene Fertigkeit geeignet ist, das Herz jedes Geschäftsmannes mit Genugtuung zu erfüllen.

82. Wp. Nr. 50 000 Mk. Verm. (Str. 408)	
40. Prl. „ 15 000 „ „ 404	
24. „ „ 120 000 „ „ 406	
20. „ „ 20 000 „ „ 408	
24. „ „ 5 000 „ „ 407	
24. „ „ 40 000 „ „ 408	
24. Wp. „ 20 000 „ „ 412	
45. Prl. „ 22 000 „ „ 415	
48. Wp. „ 24 000 „ „ Rente „ 416	
28. „ „ 10 000 „ „ 416	
28. „ „ 40 000 „ „ Verm. „ 417	
25. Prl. Nr. 40 000 „ „ 419	
27. „ „ 10 000 „ „ 420	
28. „ „ 80 000 „ „ 421	
29. „ „ 10 000 „ „ 422	
44. Wp. „ 50 000 „ „ 423	
26. Prl. „ 15 000 „ „ 424	

Es ist möglich, daß der Leser beim flüchtigen Überblick über die Meinung kommt, eine Offerte über seine Reichs- und Württemberg oder ein sonstiges gleichfalls Angebot vor Augen zu haben. In dieser Meinung ist er nicht erschüttert werden — es handelt sich wirklich und wahrhaftig um Reichs- und Württemberg, und in gewisser Beziehung auch um Württemberg (denn dem Referenten ist es ziemlich alles „Wurbs“, was gemündlichen Stillsitzen — na sagen wir schon pathetisch: heilig ist!) Im es kurz zu machen: die Reichsliste stellt sich dar als ein Anseer aus dem Wörten in Tagelöhner vom 15. März des Jahres 1908 und ist überfordert: Reichs wünschend... Es ist in gewissem Sinne verblüffend, auf herabgesetzte Aufhebungen mit ausgetretener Reifegeifer gebühren künneinsetzen; sie werden dem Reichslisteförder späteren Zeiten einmal nachdrücklicher als umfangreiche Wähler unserer Gelehrten erzählen, wie herrlich weit wir es mit und trotz dem Christentum im spanischen Nachdrucke gebracht haben. Welche Friedliche an Aulatur- und Reichslistemetzen kann aus die Saat ernten und wie beherrschend ist es doch, daß diese einfache und praktische Art, die kulturfördernde Institution der heiligen Ehe zu fördern, noch nicht Allgemeingut des Volkes geworden ist! Wenn erst einmal alle Deutschen soweit befreit werden, daß sie ihre Leistungen und Leistungen an die geeizete Art durch Wörtenbestimmung an den Reichslistemetzen beschaffen können haben wir den Reichtum in optima forma und damit die Lösung der sozialen Frage!

Im schönsten Regierens- am Collegium bei Leberwurst

we angenommen werden. Dann können wir auch dem Gesetz unsere Zustimmung erteilen. (Beifall rechts.)

Handelsminister Delbrück: Es ist richtig, daß infolge einer weitgehenden Auffassung des § 4 des Handelsgesetzbuchs ins Handelsregister tatsächlich Personen eingetragen sind, die nicht als Vollkaufleute angesehen werden können. Unter diesem Gesichtspunkt ist es gerechtfertigt, daß solche nur nebenher in das Handelsregister eingetragene Personen zum Warenverkehrsverbot ausgeschlossen werden. Die verhandelten Bestimmungen haben daher gegen den Antrag Dr. Böhm nichts einzuwenden. Dagegen ist der Antrag Ritter, das Verbot des Warenverkehrs auch in Bergwerks- und Fabrikanteilen aufrecht zu erhalten, unannehmbar, was die Bestimmungen des Entwurfs über die Sicherung des handelsrechtlichen Warenverkehrs in Gebiete und Wirtschaftszweige anlangt, so ist Ihre Kommission aus hier im großen und ganzen der Regierungsvorlage gefolgt. Am hat man eingewendet, daß die Bestimmungen des neuen § 65 auch nicht abgeändert werden könnten zu Spekulationsgeschäften an der Börse. Aber das soll ja § 66 verhindern. Wir sind der Ansicht, daß mittelständlich berechtigte Geschäfte durch diesen § 65 nicht alteriert werden sollen, daß nur wirtschaftlich unberechtigte Spielgeschäfte von ihm betroffen werden sollen. Auch in der Kommissionsfassung wird die Vorlage eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem bestehenden Zustand bringen. Ich verweise mich, daß die Parteien der verschiedenen Richtungen sich zu solcher erfolgreicher Arbeit zusammengefunden haben. (Beifall beim Red.)

Hg. Mommensen (Frei. Vg.): Gemäß hätten wir gern mehr erreicht, als in den Kommissionsbeschläffen gegeben worden ist. Wir haben den Entwurf in mancher Hinsicht zu erheblich verschlechtert, das wir uns die erste Frage haben vorlegen müssen, ob wir nicht lieber die ganze Reform scheitern lassen sollten, als das jetzt Gesetz abzugeben. Wir haben uns für das letzte entschieden, weil wir sonst auf jeden neuen Versuch einer Reform wohl recht lange warten müßten und weil zweitens doch manche bedeutungsvolle Verbesserung erledigt worden ist. Die liegen vor allem auf dem Gebiete der Rechtsicherheit. Manches Vorurteil der früheren Zeiten ist im Schwunde begriffen und die Erkenntnis ist immer weiter geblüht worden, daß eine gesunde Börse und ein gesunder Warenverkehr durchaus notwendig sind. Die Kommission hat eine klare Grenze des Verbotensbereiches geschaffen, der zu Warenverkehrsverbot ist. Der Antrag Böhm verweist diese Grenze zwar etwas, aber wir werden ihm doch zustimmen, schon damit man uns nicht nachsagt, wir wollten die freien Gewerbetreibenden in den Warenhandel hineinzuzwingen. Das aus der Warenverkehrsverbot notwendig ist für die Volksernährung von ungeheurer Bedeutung ist, wird jetzt von keiner Seite mehr bestritten. In dieser Hinsicht stimme ich dem Kollegen Frank bei. Auch ich halte die Wiedereinführung des Warenverkehrsverbot für volkswirtschaftlich notwendig. — Noch ein Wort über die Strafbestimmungen. Es ist bedenklich, für geschädigte Handlungen zu den zivilrechtlichen Folgen noch kriminelle Bestrafung einzutreten zu lassen. Auch wir wollen nicht, daß verbundene Geschäfte an der Börse gemacht werden sollen. Nach dem Gesetze macht nicht der Leibelstand eines verbodensmäßigen Warenverkehrs als solcher strafbar sondern nur die Wiederholung dergleichen Geschäfte unter gewissen Voraussetzungen. Die Strafe trifft die Iogen. Schmeißer und jeder unehrliche Kaufmann wird mir zugeben, daß es kein Unfug ist, wenn sich ein Schmeißer ins Loch kommt. Schön ist ja nicht die kleine Strafprobenordnung, die wir jetzt in das Warenverkehrsverbot bekommen sollen, aber Dr. Frank kann es schon ruhig bei

derse überlassen, sich damit beschäftigen. § 74b gibt zudem der unschuldig Verhängten die Handhabe, seine ihre Unschuld nachzuweisen. (Abg. Singer (Soz.) ruft: Warum führen Sie sie nicht auch für die Geldbörsen ein? Das ist nicht notwendig, weil dort tatsächlich verbundene Geschäfte nicht gemacht werden. Nach einer Reihe von Jahren wird sich auch herausstellen, daß das Mittelraus gegen die Produktionshöhe bedeutet eine verhältnismäßige Erweiterung des Spielbereiches. (Sehr wahr! im Zentr.) Die Aufhebung von Kriminalstrafen auf Ordnungstufen, die dies Gesetz vorseht, kommt sonst nur bei gewerksmäßiger Unzahl vor. (Lebh. Hört, hört!)

Hg. Dr. Ritter (Zentr.) erklärt, daß er nicht jedes Warenverkehrsverbot als Spiel und Spekulation ansehe und auch er das Handelsregister dem Warenregister vorziehe.

Hg. Dove (Frei. Vg.): Der Terminhandels schädigt nicht die Arbeiterinteressen. Er führt nicht Schwankungen herbei, sondern gleich umgekehrt Schwankungen aus. Wir sind überzeugt, daß der Bundesrat die ihm übertragenen Befugnisse verständig ausüben wird. Mit der Umgestaltung des Verbotensbereiches für Termingeschäfte sind wir einverstanden und wir akzeptieren auch den Antrag Böhm.

Der Herr Abg. Frank hat einige Bemerkungen über die Warenverkehrsverbot gemacht, von denen ich nicht recht weiß, was sie mit dem Gesetz zu tun haben. Wenn es eine „Revolverpresse“ gibt, so hängt das mit der Zulassung zur Börse nicht zusammen. — Ich hoffe, daß wir mit diesem Gesetz endlich zu guten Rechtssitzungen kommen. (Beifall bei den Freil.)

Hg. Herold (Zentr.): Der Antrag Böhm war ursprünglich von meinen Freunden in der Kommission gestellt und wurde damals von allen Parteien und auch von der Regierung beifällig. Jetzt sind alle diese Faktoren umgefallen. Das ist doch unerbittlich in der parlamentarischen Geschichte. (Sehr wahr! im Zentr.) Dem Votum zuzustimmen soll jetzt die Landwirte nicht geübt werden. (Unruhe rechts.) Wir aber wollen das Wohl der Landwirtschaft nicht von der politischen Konstellation abhängig machen. Die Liberalen haben Konzeptionen auf dem Gebiete der Volkswirtschaft gemacht, weil sie hier Konzeptionen bekommen. (Lebh. Widerspruch bei den Liberalen.) Wir wollen den Giftbaum der Börse nicht noch geben und pflegen. (Lebh. Beifall im Zentr.)

Hg. Handelsminister Delbrück: Ich habe in der Kommission den Antrag Böhm durchaus nicht abgelehnt, sondern nur gesagt, daß ich um dieser untergeordneten Zwischenfrage willen nicht mich mit der Weisheit der Herren überreden würde, und daß die Regierung im Interesse des Zusammenhanges der Vorlage schwerere Opfer gebracht hat als das Nachgeben bei dieser Kleinigkeit. (Sehr wahr! rechts.)

Hg. Dr. Röske (Soz.): Das Zentrum hat den Antrag Böhm und den Gesetzentwurf, und im Wesentlichen den Deklarationszwang. Das Zentrum kann also keine Vermehrung machen. So schwach wie das Zentrum je nach der politischen Konstellation sind wir noch lange nicht. Wir sind der Meinung, daß wir etwas Gutes für die Landwirtschaft

tun, wenn wir diesem Gesetz zustimmen. (Langes Rachen im Zentr.)

Hg. Herold erklärt die Befreiung des Zentrums für Gesetzentwurf und hebt das Verbot des Zentrums aus der neuen Handelsverträge hervor. Die Deutsche Tageszeitung habe die Börseverträge monatelang zurecht bestritten, dann gebildet, und jetzt rühme sie sie als großen Erfolg. (Zuruf im Zentr.) Die Freimächtige Zeitung auch! Freiheit im Zentr. In den Verhandlungen hinter den Kulissen sind die Kontraktanten umgegangen. (Sehr wahr! im Zentr.)

Hg. Dr. Röske (Soz.): Das Zentrum war 1906 gegen jede Rückforderung aus Vorbestimmungen. Wir erziehen immer nur das Gesetz ab, und wenn wir den Milcholl machen wollen, machen wir ihn mit Ihnen, Herr Herold, das verheißt ich Ihnen. (Große Heiterkeit.) Sie meinen uns langsame Vorbereitung eines Unfalls vor. (Große Heiterkeit.) Wir haben uns an Verhandlungen beteiligt, die das Gesetz zu einem guten gemacht haben, so daß auch das Zentrum dafür stimmen könnte. (Beifall rechts.)

Hg. Herold (Zentr.): Dann frage ich Dr. Röske, warum er bei der ersten Sitzung sich gegen das Gesetz erklärt hat. (Sehr gut! im Zentr.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Persönlich bemerkt

Hg. Dr. Frank (Soz.): Ich habe mich nicht gegen den Deklarationszwang ausgesprochen, wie Abg. Schulz glaubt, daß, vielmehr habe ich ausgesagt, daß seine Idee mir kompromittiert ist und daß ich ihr sogar auf alle Weise auch auf solche, die durch christliche Mäler im politischen Leben abgeschlossen werden. (Große Heiterkeit.)

Bei der Abstimmung werden die Anträge des Zentrums abgelehnt, der Antrag Böhm zu § 51 wird angenommen. Sämtliche Votanten der Artikel 3, 3a, 4 werden angenommen, § 65 in namentlicher Abstimmung mit 240 gegen 124 Stimmen. Die übrigen Teile des Gesetzes werden debattiert angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Zweite Beratung des Vereinsgesetzes und des Verleumdungsgesetzes.)

Schluß 6 1/2 Uhr.

Mohr's Kreis Delitzsch - Bitterfeld.

Den Vorliegenden der einzelnen Ortsvereinigungen folgendes zur Kenntnis: Der Kreisrat hat der Zentralvorstand beschlossen, ein Geduldbuch, d. h. Karten, wie die Leipziger Parteienoffen, herauszugeben. Dieselben sollen als Eintritt für die im Kreis arrangierten Manöver dienen. Die Vorliegenden werden ersucht, uns die Zahl, welche in jedem Ort gebraucht wird, sofort anzugeben. Die Orte, welche Referenten zur Manöver haben wollen, müssen sich sofort an uns wenden.

Mit Vereinguß

Der Zentralvorstand,

J. L. Biedermann, Delitzsch.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Die Geldknappheit

zwingt die Hausfrauen zu sparen.

Naturbutter kostet per Pfund Mk. 1.50 bis 1.60

„Siegerin“

-Margarine von Butter nicht zu unterscheiden, und

„Mohr“

-Margarine bester Butter-Ersatz, sind 60 bis 100 Prozent billiger als

Naturbutter.

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr Aktiengesellschaft, Altona-Bahrenfeld

Achtung! Achtung! Weissenfels.

Freitag den 10. April, abends 8 Uhr, im „Neuen Theater“

grosse Protest-Versammlung.

Tagesordnung:
Was hat die deutsche Arbeiterschaft von der jetzigen Reichsregierung zu erwarten? Referent: Genosse Mössinger, Arbeitersekretär in Magdeburg.
Genossen und Genossinnen, agitiert für einen zahlreichen Besuch.
Das Gewerkschafts-Kartell.

Merseburg.
Sonabend den 11. April abends 8 1/2 Uhr
in der Kaiser Wilhelmshalle
öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:
1. Was hat die deutsche Arbeiterschaft von der jetzigen Reichsregierung zu erwarten? Referent: Arbeitersekretär Genosse Mössinger-Magdeburg.
2. Wahl des Bildungs-Ausschusses.
Das Gewerkschafts-Kartell.

Zeitz.
Ramburger Fischhalle.
Größtes Fisch-Spezialgeschäft
an der Place.
Große Auswahl in frischen
Geschnittenen zu billigen Tagespreisen. 8. Märzwaren, tägl. 3-4 mal frisch, direkt aus der
Händlerkette eintreffend.
Beide Bezugsstelle f. Händler.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Zeitz.

Freitag d. 10. April abends 8 1/2 Uhr bei Kämpfe, Schützenstrasse
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die diesjährigen Tarifabschlüsse. Referent: Kollege Thielemann. 2. Abrechnung vom ersten Quartal 1908. 3. Stellungnahme zum Stand der Tariffrage. 4. Bericht vom Gewerkschafts-Kartell. 5. Bericht über die Tätigkeit der Kollegen und Kolleginnen vom 1. bis zum 1. April.
Sonntag den 12. April er. von 10-11 Uhr: Wahl der Delegierten zum Verbandstag und Gewerkschafts-Kongress. Jeder Kollege und Kollegin hat die Pflicht, zur Wahl zu erscheinen. Mitteilungsblätter sind vorausgesetzt. Kandidaten sind zum Verbandstag: Gerhard Zeitz und Bräuer-Görsch. Zum Kongress: Giedrich-Hemmitz, Gerde-Weitz, Versten-Verband.
Wahllokale: Kämpfe, Schützenstrasse, u. Hundsr. Weitzstr. 15. Die Verwaltung.

Allgem. Ortsbrankenasse Zeitz.

Donnerstag den 16. April d. J., abends 8 1/2 Uhr, in der
Kassenausschuss Schanzenstraße, Gartenstr. 45,
findet die statutengemäße

General-Versammlung

statt, wozu wir die gewählten Vertreter bzw. Vertreterinnen der Arbeiter- und der Kassenausschüsse hierdurch einladen.
Tagesordnung:
1. Kassenausschuss für das Jahr 1907; Bericht der Jahresrechnung und Erstellung der Entlohnung.
2. Geschäftliches.
3. Anträge oder Beschwerden sind bis zum 18. April dieses Jahres an den Unterzeichneten zu richten.
Zeitz, den 6. April 1908.
Der Vorstand,
Rabe, Vorligender.

Orts-Krankenkasse der Tischler u. vereinigten Kassen zu Zeitz.

Donnerstag den 16. April, abends 8 Uhr
in Kämpfes Restaurant:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Kassen- und Geschäftsbericht. 2. Bericht der Jahresrechnung und Entlohnung-Erteilung. 3. Antrag des Vorstandes auf Abänderung des § 28 des Statuts, Erhöhung der Beiträge betreffend. 4. Geschäftliches.
Hierzu werden die Vertreter der Herren Arbeitgeber, sowie der Kassensmitglieder hierdurch eingeladen.
Der Vorstand. Hermann Scholtz, Vorsitzender.

Jahrmarkt.

Bringe meine Magdeburger Schmalzstücken.
Bäckerei, gegr. 1873, in empfehlende Erinnerung.
Ecke Karussellreihe. Witwe Germer.

Blaudruck

sowie
Kleider u. Schürzen-Gingham

in grosser Dessin-Auswahl zu allerbilligsten Preisen.
Ferner:

Kinder-Mäntel
extra weit von Mk. 6.50 an
empfehlen

M. Gottheil,
Gr. Klausstrasse 9.

Sozialdem. Verein Rassberg.

Sonabend den 11. April,
abends 8 1/2 Uhr
im „Schwarzen Adler“

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag des Genossen Bindau. Der erste Teil des Partei-Programms. Vereinsangelegenheiten.
Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt. Der Vorstand.

Das meiste Geld

zahlt stets für
ganze Nachlässe von Möbeln,
Läden, Kontor- u. Restaurations-
einrichtungen, sowie
Goldschmuck, Planos etc.
Friedr. Pelecke, Gröfstr. 25.
Telephon 2450.
Kaufe auch stets ganze
Lager neuer Möbel.

Zunge

Zuschneiderinnen,
Stepperinnen u. Lauf-
mädchen

dauernde Stellung.
Gebr. Sernau,
Mäntel- u. Gabeln-
Schulstr. II Schulstr. II.